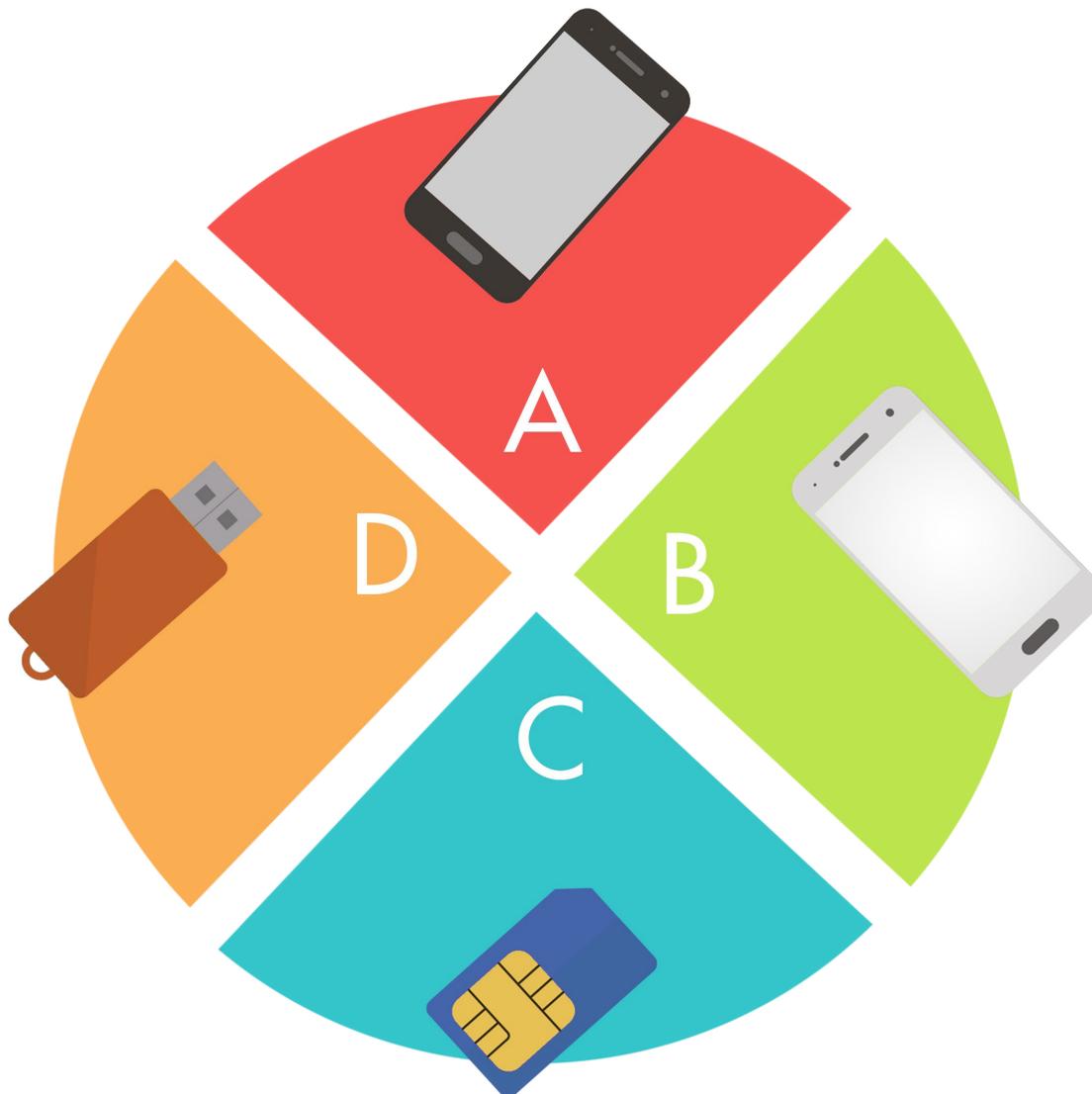


FAIRE ELEKTRONIK AKTIONSTAGE

Der lange und schwierige Weg
unserer Handys und Computer



ALSO, DAMIT SIE SICH AUSKENNEN:

Speziell an Tagen wie dem sogenannten “Black Friday”, aber auch sonst werden weltweit und in Österreich enorme Mengen an elektronischen Geräten gekauft. In diesem Handbuch sprechen wir hauptsächlich von Handys und auch Computern, weil sie für SchülerInnen besonders relevant sind. In der Produktionskette von der Mine, wo die Rohstoffe abgebaut werden, über die verschiedenen Fabriken, in denen die Geräte gefertigt werden bis zum Schrott, zu dem jedes Gerät irgendwann wird, gibt es mannigfaltige Probleme für die betroffenen Menschen und die Umwelt. Jugendliche sind sich dessen (z.B. wegen glänzender Werbung) oft nicht bewusst. An diesen Schulaktionstagen und mit den hier vorbereiteten Methoden und kleinen Aktionen wollen wir gemeinsam mit Ihnen ein Bewusstsein bei den SchülerInnen für das Thema bilden.

Danke für Ihr Engagement und mit freundlichen Grüßen, Ihre AutorInnen von Südwind und den Partnerorganisationen

INHALTSVERZEICHNIS

Infos zum Schulaktionstag	3
Primarstufe	
Klasse 1&2 Die Welt in unseren Handys	6
Klasse 3&4 Die Welt in unseren Handys	24
Sekundarstufe 1	
Was wir so alles (nicht) wissen	44
Sekundarstufe 2	
(DE) Eine neue Goldmine in Peru. Ja? Nein? Vielleicht?	47
(EN) A new Gold mine for Peru. Yes? No? Maybe?	66
Überblickstext zur Produktion von Handys und Computer	85
Teil 1- Der Rohstoffabbau	85
Auswirkungen auf die Umwelt	85
Zwangsarbeit und Korruption	85
Teil 2- Die Produktion	86
Die vielfältigen Missstände in den Produktionsstätten	86
Teil 3 - Elektroschrott	87
Elend und Umweltverschmutzung auf den Schrottplätzen in Afrika	87
Elektroschrott-Recycling in Österreich?	87
Teil 4 - Lösungsansätze	88
Lebensdauer verlängern	88
Neue Geräte geschickt auswählen	88
Richtig entsorgen	88
Forderungen an Konzerne stellen	87
Politische Rahmenbedingungen einfordern	88
Wissen verbreiten	88
Presstext - Vorbereitet für Ihre Schule	89
Weiterführende Links	90

INFOS ZUM SCHULAKTIONSTAG

Gleich vorweg: Möchten Sie mitmachen oder haben Sie Fragen, dann schicken Sie bitte formlos ein Email an isabella.szukits@suedwind.at mit Ihrem Namen, Ihrer Schule und welche und wieviele Klassen mitmachen.

Die Schulaktionstage haben das Ziel, auf die Probleme in der Herstellung von Handys und Computern hinzuweisen. Sie finden im hinteren Teil einen knappen Übersichtstext über diese Problemfelder. Die Schulaktionstage finden vor dem sogenannten "Black Friday", der jedes Jahr am Freitag im November ist, statt. Am Black Friday werden in Europa Elektrogeräte stark vergünstigt angeboten, auch um Platz für neue Geräte für das Weihnachtsgeschäft zu machen.

Ablauf:

Es ist ganz simpel.

Sie setzen ein bis zwei der genannten Unterrichtseinheiten für Ihre Schulstufe **im November, spätestens bis zum „Black Friday“, um**. Hier finden Sie die Unterrichtseinheiten nach Schulstufen (Primar, Sek I und Sek II) geordnet. Die Unterrichtseinheiten und die Aktionen, die die SchülerInnen setzen sollen, sind im Detail beschrieben und alle benötigten Materialien beigelegt. Sie müssen es im Prinzip "nur noch" im Unterricht einsetzen.

Wir benötigen einen Nachweis, dass Sie das tatsächlich umgesetzt haben. Im Prinzip können Sie das machen, wie Sie möchten. Wir laden Sie ein, Ihre SchülerInnen mit dem Handy ein Video aufzunehmen, wo sie beschreiben, was sie gemacht haben. Das Video oder einen Link dazu schicken Sie ebenfalls einfach an noe@suedwind.at

Wir wollen mit den Schulaktionstagen auch außerhalb der Schule Leute erreichen. Darum laden wir Sie ein, den beigelegten Presstext zu kopieren und für Ihre Schule anzupassen und dann an die lokalen Medien zu schicken. Am besten machen Sie dafür noch ein Foto mit Ihre SchülerInnen (Vorsicht Datenschutz!). Das ist gut für Ihre Schule und für die Aufmerksamkeit für das Thema. Der Text ist vermutlich auch für Ihre Schulhomepage und Facebook geeignet.

Alle teilnehmenden Schulen erhalten ein Zertifikat für die Teilnahme und nehmen an einem Gewinnspiel teil.

Und abschließend nochmal, weil es wirklich notwendig ist:

Möchten Sie mitmachen oder haben Sie Fragen, dann schicken Sie bitte formlos ein Email an noe@suedwind.at mit Ihrem Namen, Ihrer Schule und welche und wieviele Klassen mitmachen.

Vielen Dank für Ihr Engagement und wir hoffen, die folgenden Unterrichtseinheiten, Methoden und Aktionsideen sind für Sie gleichermaßen sinnvoll wie für Ihre SchülerInnen interessant und lustig!

WAS SIE NOCH INTERESSIEREN KÖNNTE:

Kooperationspartner*innen

Welthaus ÖSTERREICH

Die Auswirkungen von ungerechten Strukturen auf konkrete Lebenssituationen können authentisch von Personen vermittelt werden, die sich in ihren Heimatländern für Menschenwürde und Gerechtigkeit einsetzen. Laden Sie deshalb unsere Gäste aus Afrika, Asien, Lateinamerika zu einem Workshop in Ihre Schule/Gemeinde/Pfarre ein und schaffen wir Raum, voneinander zu lernen, Ideen miteinander zu teilen und gemeinsam Lösungen für globale Probleme zu erarbeiten.

Infos zu „Begegnung mit Gästen“ unter www.welthaus.at



Jane Goodall Institut - Austria

Das neue Handbuch vom Jane Goodall Institut – Austria zum Thema Rohstoffe am Beispiel Handy bietet Pädagoginnen und Pädagogen die Möglichkeit das Leben des Smartphones und die Missstände der Elektronikindustrie im Unterricht interaktiv zu behandeln. Gleichzeitig wird grundlegendes Wissen in den Fachbereichen Biologie, Chemie, Geografie, Politische Bildung und Religion/ Ethik vermittelt.

Die Schülerinnen und Schüler werden nicht nur zum Nachdenken und Hinterfragen angeregt, sondern auch zur Erarbeitung von Alternativen und Lösungsansätzen.

Es enthält neben einem allgemeinen, fächerübergreifenden Informationsteil auch fachspezifische Aktionen, die sich am Lehrplan orientieren und mit einer Dauer von einer Unterrichtseinheit optimal in den Unterricht integriert werden können.

Weitere Informationen unter rootsandshoots@janegoodall.at

PRIMARSTUFE

KLASSE 1&2



A

DIE WELT IN UNSEREN HANDYS



SCHULSTUFE

Grundschule (Klassen 1,2)
Deutsch, Sachunterricht, Kunst

ÜBERBLICK:

Mit einer kurzen Geschichte steigt die Klasse in das Thema „Handy“ ein. Im Hauptteil werden verschiedene Metalle vorgestellt, die zur Produktion von Handys benötigt werden. Dabei werden diejenigen Länder genannt, in welchen das jeweilige Metall am häufigsten abgebaut wird. Die SchülerInnen suchen die genannten Länder auf einer großen Landkarte und legen kleine Kärtchen mit dem internationalen Minenzeichen darauf. Es entsteht dadurch ein übersichtliches Bild davon, dass die Rohstoffe, die zur Produktion unserer Elektrogeräte benötigt werden, in der ganzen Welt abgebaut werden. Die Karte wird abfotografiert und in Klassenstärke ausgedruckt. Alternativ steht eine fertige Karte mit den markierten Ländern zum Ausdrucken zur Verfügung. Zum Schluss gestaltet jedeR SchülerIn eine Überschrift für das entstandene Bild (Malvorlage).

THEMA:

Handyproduktion; Rohstoffe; Metalle; Elektrogeräte; Arbeitsbedingungen; Minenarbeit; Rohstoffe weltweit

GRUPPENGROSSE:

bis zu 25 Kinder

DAUER:

1 - 2 UE

VORBEREITUNG:

- 1) Sesselkreis
- 2) Weltkarte in die Mitte des Sesselkreises legen
- 3) Die Minen-Kärtchen am Rand der Weltkarte positionieren
- 4) Texte zum Vorlesen vorbereiten
- 5) Kopiervorlagen ausdrucken
- 6) Fotoapparat oder Handy zum Fotografieren der fertig belegten Weltkarte (oder fertige Weltkarte in Klassenstärke ausdrucken)
- 7) Druckgerät zum „schnellen“ Ausdrucken der Fotos in Klassenstärke (oder siehe Punkt 6)

ABLAUF:

SCHRITT 1

Die Kinder sitzen im Sesselkreis. Der/die LehrerIn hat eine große Weltkarte in die Mitte des Sesselkreises gelegt. Der/die LehrerIn oder einE SchülerIn lesen nun den Einführungstext „Hermine Handy“ vor.

SCHRITT 2

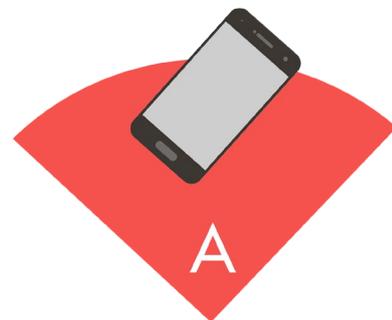
Verschiedene SchülerInnen lesen nun die Texte zu den Metallen nacheinander vor. Die SchülerInnen werden dazu angehalten gut zuzuhören und sich die Länder zu merken, die im Text vorkommen. Nach jedem Text (Metalle) wird nachgefragt, welche Länder vorgekommen sind – wo also das eben vorgestellte Metall abgebaut wird. Das Kind, das ein Land benennen kann, darf dieses dann auf der Landkarte suchen und eines der Minen-Kärtchen auf dieses Land legen. Fällt das Suchen schwer, dürfen natürlich andere MitschülerInnen oder die Lehrperson helfen. Alternativ kann man die Länder gemeinsam auf der Tafel sammeln um sie dann in der Großgruppe auf der Karte zu suchen.

Möchte man die Methode als Wettbewerb gestalten, so kann man auch zwei große Landkarten auflegen und die Klasse in zwei Gruppen teilen. Die beiden Gruppen bekommen vor jedem Text (Metalle) die richtige Anzahl an Minenkärtchen in die Hände (befinden sich 4 Abbauländer im Text, erhalten die Gruppen jeweils 4 Minenkärtchen). Die Texte werden dann einzeln vom/von der LehrerIn vorgelesen. Nach jedem Text geht es darum, wer die gesamten Minenkärtchen schneller richtig platziert hat. Jene Gruppe, die als erstes alle Minenkärtchen platziert hat ruft „fertig“. Hat diese Gruppe einen Fehler gemacht, bekommt die andere Gruppe den Punkt. Konnten sich beide Gruppen nicht alle Länder merken, wird der Text nochmal vorgelesen.

SCHRITT 3

Wenn alle Minen-Kärtchen auf der Landkarte liegen wird das entstandene Bild reflektiert. Die SchülerInnen können mitteilen, was ihnen dazu für Gedanken kommen, welche Informationen für sie neu waren oder ob ihnen etwas ungewöhnlich erscheint. Die Diskussion sollte dabei so wenig wie möglich inhaltlich beeinflusst werden. Die SchülerInnen sollten frei assoziieren und Vorerfahrungen teilen können.

DIE WELT IN UNSEREN HANDYS



LERNZIELE:

Die Kinder erfahren, dass sich viele verschiedene Metalle in Handys befinden.

Die Kinder erfahren, dass die verschiedenen Metalle, die sich in Handys befinden, auf der ganzen Welt abgebaut werden.

Die Kinder erfahren, dass es im Rahmen des Rohstoffabbaus für Elektrogeräte Probleme für manche Menschen und die Umwelt gibt.

BENÖTIGTE MATERIALIEN:

Große Weltkarte, Malstifte, eventuell Scheren, eventuell Kleber, Fotoapparat oder Handy zum Fotografieren, leicht zugänglicher Drucker (zum Ausdrucken der Fotos);

SCHRITT 4 (die Aktion)

Die Weltkarte am Boden wird von der Lehrperson fotografiert und in Klassenstärke ausgedruckt. Währenddessen malt jedes Kind einmal die Überschrift „Die Welt in unseren Handys“ (Malvorlage) individuell aus. Es kann auch außen herum etwas dazu gemalt werden. Zusätzlich können die weiteren Ausmalvorlagen (Handys) ausgeschnitten und aufgeklebt werden.

Wenn es keine Möglichkeit gibt, die Weltkarte zu fotografieren und in Klassenstärke auszudrucken, dann kann alternativ die vorgefertigte Karte „Kopiervorlage 6“ in Klassenstärke ausgedruckt werden.

SCHRITT 5

Jedes Kind bekommt einen Ausdruck der Weltkarten mit den vielen Minenzeichen darauf und klebt den Ausdruck am unteren Rand der Überschrift fest. Nun können alle Bilder am Schulgang oder in der Eingangshalle der Schule aufgehängt werden.

Optional kann man den SchülerInnen zusätzlich die Aufgabe geben, als ErstellerInnen der Plakate auch für die Informationsweitergabe zu sorgen. Die SchülerInnen können dazu angehalten werden, mit anderen SchülerInnen der Schule zu teilen, was auf den Bildern zu sehen ist und was die Minenzeichen auf der Weltkarte bedeuten.

REFLEXION:

War es schwierig, die Aufgabe zu erfüllen? War es einfach? Habt ihr etwas Neues gelernt und wenn ja, was?

Kennt ihr andere Themen oder Dinge, die in der ganzen Welt angebaut oder abgebaut werden?

Kennt ihr andere Dinge aus eurem Alltag, die aus anderen Ländern zu uns nach Österreich kommen?





INFOBOX

HERAUSFORDERUNGEN

Zur Herstellung von IT- und Elektronikprodukten wie Smartphones, Tablets, Notebooks und PCs, Druckern, Bildschirmen oder Speichermedien wird eine Vielzahl unterschiedlicher Rohstoffe benötigt (u.a. Zinn, Tantal, Wolfram, Gold und Kupfer), deren Abbau und Handel oft zu Menschenrechtsverletzungen, Konflikten und Umweltzerstörung beitragen. Die Arbeitsbedingungen entlang der Produktionsketten, d. h. vom Abbau der Rohstoffe bis hin zur Fertigung der Produkte, widersprechen vielfach internationalen Standards. Um die fortschreitende Digitalisierung nachhaltiger zu gestalten, sind ein gestärktes gesellschaftliches Bewusstsein, Stakeholder-Dialoge und Regulierungsmaßnahmen notwendig.

So soll z.B. die (in Verhandlung befindliche) EU-Konfliktmineralienverordnung die Finanzierung von bewaffneten Gruppen aus dem Abbau und Handel mit "Konfliktmineralien" (begrenzt auf Zinn, Tantal, Wolfram und Gold sowie deren Erze und Derivate) unterbinden.

Im öffentlichen Sektor haben soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit sowie Transparenz und fairer Wettbewerb einen hohen Stellenwert. Öffentliche Institutionen sind oft Großabnehmer von IT-Hardware und erwerben diese Produkte häufig auf Grundlage langfristiger Verträge. Sie sind daher in der Lage, Marktchancen für Unternehmen zu schaffen, die sich zur Achtung der Umwelt und Arbeitsrechte und zur Einhaltung von Sicherheitsstandards in globalen Lieferketten verpflichten, und sie können diese Unternehmen zur Rechenschaft ziehen, falls sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.



BERGBAU-SYMBOL

Das Symbol „Schlägel und Eisen“ ist das internationale Symbol für Bergbau.



ALTERNATIVE AKTIONSIDEE

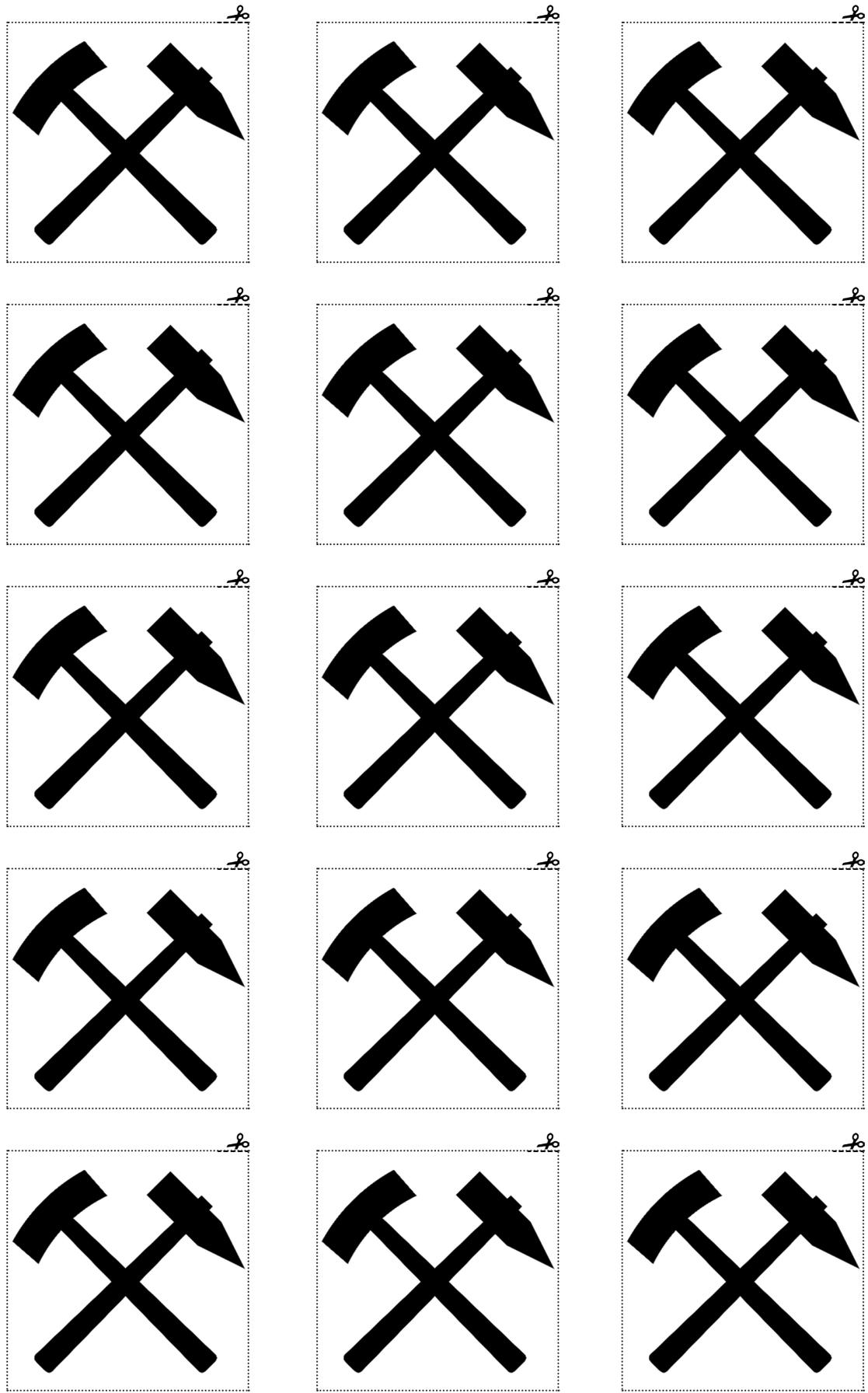
1) WAS MACHEN WIR OHNE ELEKTROGERÄTE?

Für diese Aktionsidee ist es wichtig während der Reflexion des entstandenen Bildes (Weltkarte + Minenkärtchen) auf den Gebrauch von Handys überzuleiten. Für die Herstellung von Elektrogeräten werden die im Rahmen der Methode vorgestellten Metalle benötigt und anschließend kaum sinnvoll recycelt. Als Gedankenspiel kann man mit den SchülerInnen Tätigkeiten sammeln, die ohne Elektrogeräte funktionieren und Spaß machen. Am besten sammelt man für jede/n SchülerIn mindestens eine Tätigkeit. Anschließend malen die SchülerInnen ihre Tätigkeit auf Papier. Die verschiedenen Handy-freien Tätigkeiten im Alltag werden dann gemeinsam im Schulgang oder in der Eingangshalle der Schule aufgehängt. Zusätzlich kann man eine Überschrift wie „Elektrofreier Spaß“, „Freizeit ohne Handy?“ o.ä. dazu aufhängen.



KOPIERVORLAGE 1:

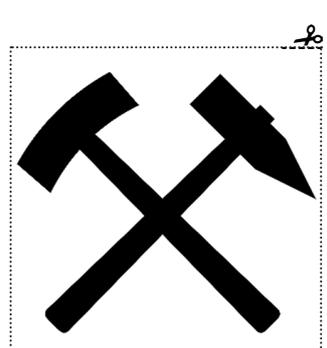
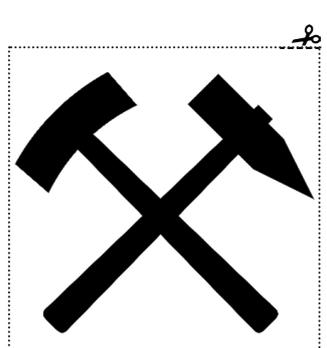
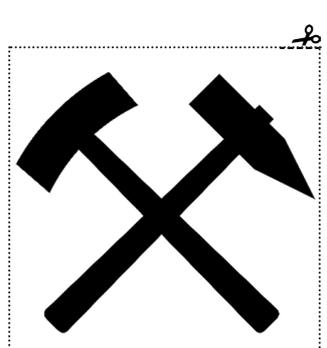
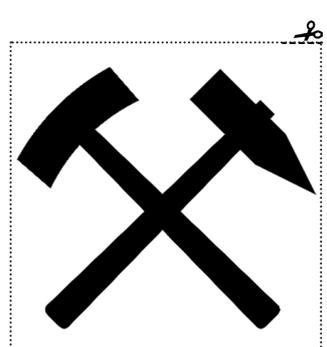
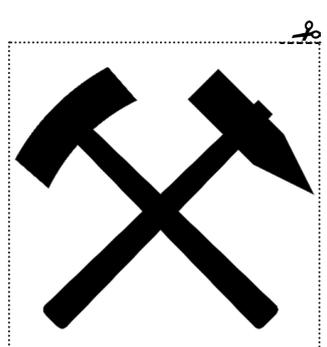
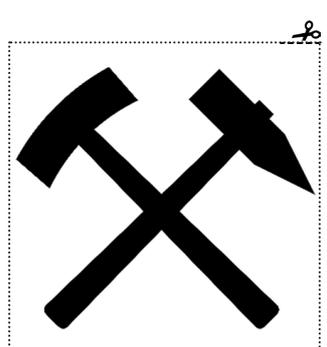
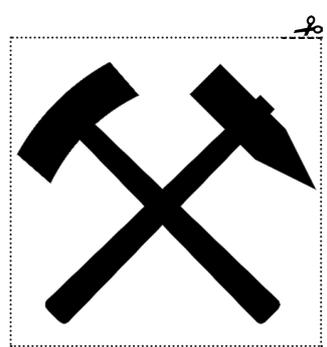
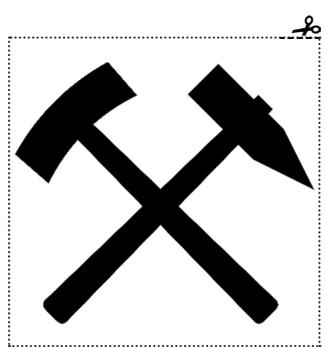
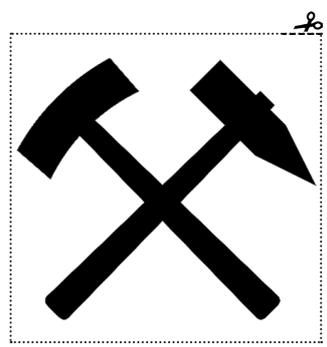
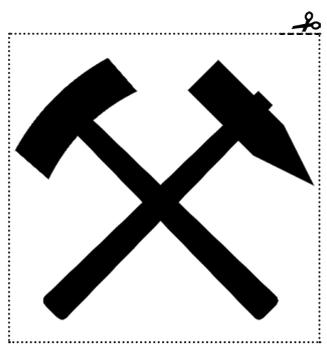
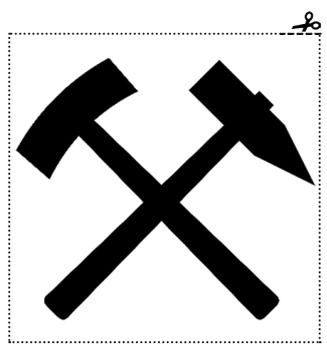
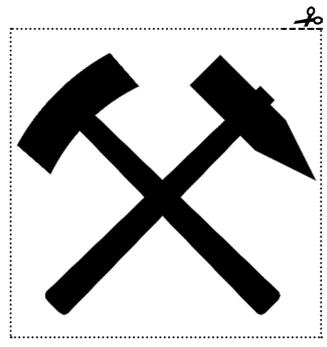
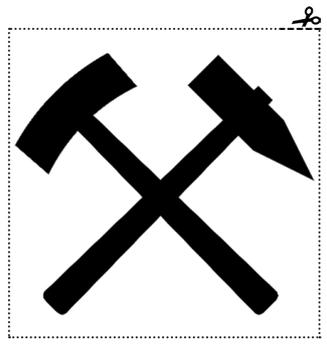
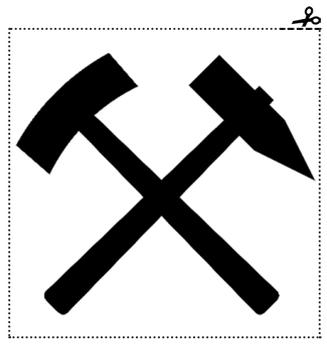
Minen-Kärtchen





KOPIERVORLAGE 1:

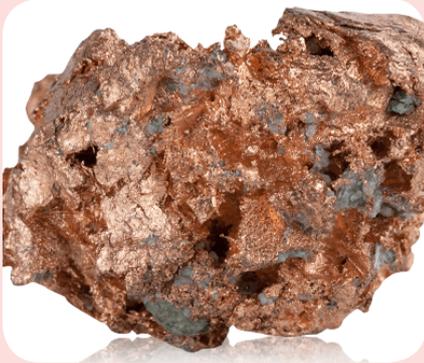
Minen-Kärtchen





KOPIERVORLAGE 2:

Texte (Metalle)



KUPFER:

Kupfer ist ein sehr weiches Metall. Weltweit wird am meisten Kupfer in Chile abgebaut. Auch in Peru und in den USA wird viel Kupfer abgebaut.

Der Kupferabbau benötigt sehr viel Wasser. Gerade in sehr trockenen Ländern bringt das große Probleme für die Menschen, die dort leben. Sie haben dadurch oft zu wenig Wasser für den Alltag oder zum Beispiel für die Landwirtschaft.



NICKEL:

Nickel ist ein silberweißes Metall. Es wird für den Akku im Handy gebraucht. Abgebaut wird das Metall unter anderem in Russland, Australien, Kanada und Indonesien.



ZINN:

Zinn ist ein Weißmetall, das schon bei niedrigen Temperaturen schmilzt. Abgebaut wird Zinn vor allem in Peru, Bolivien, Brasilien und der Demokratischen Republik Kongo.

Der Abbau von Zinn in den Minen kann sehr gefährlich sein. Immer wieder stürzen Minen ein, weil sie nicht gut gesichert sind.



PLATIN:

Platin ist ein weiches Schwermetall. Abgebaut wird das Metall unter anderem in Südafrika, Kanada und Russland. In Südafrika arbeiten sehr viele Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen aus anderen Ländern in den Minen. Sie verdienen weniger als die einheimischen Arbeiter und Arbeiterinnen und haben weniger Rechte.



GOLD:

Das Metall Gold ist sehr weich und lässt sich sehr dünn ausrollen. Am meisten Gold wird in China und Südafrika produziert. Andere Länder, die Gold schürfen, sind zum Beispiel Australien, Kanada und Russland.

Für den Abbau von Gold werden oft giftige Chemikalien verwendet, die den Boden und das Wasser verschmutzen.



TANTAL:

Das harte Schwermetall Tantal wird auch Koltan genannt. Tantal wird vor allem in Brasilien, Kanada, Äthiopien, Ruanda und Mosambik abgebaut. Der Abbau von Tantal war ein Grund für den Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo.



KOBALT:

Kobalt ist ein Metall, das Wärme und Strom gut leitet. Abgebaut wird es vor allem in der Demokratischen Republik Kongo und in Sambia. Der Abbau führt zu großen Schäden für die Umwelt. Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind meistens sehr schlecht und es gibt Kinderarbeit.



KOPIERVORLAGE 3:

Hermine Handy

Hallo! Mein Name ist Hermine Handy. Ich bin ein tolles Handy, finde ich, und meine Besitzerin Lisa mag mich auch sehr gern! Ich bin schon seit 4 Jahren bei Lisa, und das ist wirklich eine lange Zeit für ein Smartphone wie mich. Viele Leute werfen ihre Handys schon viel früher weg, weil sie lieber ein neues kaufen möchten. Aber Lisa nicht, sie hat große Freude mit mir.

Ich kann ganz viele Dinge. Man kann mit mir telefonieren, Nachrichten verschicken, Spiele spielen, im Internet surfen, oder Fotos und Videos machen. Das ist schon toll! Ich bin wirklich stolz, dass ich für meine Besitzerin Lisa so praktisch bin.

Funktionieren kann ich nur, weil verschiedene Metalle in mir so verbaut sind, dass man mich einschalten und benutzen kann. Ich brauche all diese Metalle, damit man mit mir telefonieren, Nachrichten verschicken, ja und all die anderen Sachen machen kann, von denen ich euch gerade schon erzählt habe.

Die Metalle, die dafür nötig sind, die kommen nicht aus Lisas Vorgarten. Nein, nein - die kann man nämlich gar nicht anpflanzen, oder sammeln, oder selbst herstellen. Diese Metalle kommen von sehr weit her, aus der ganzen Welt.



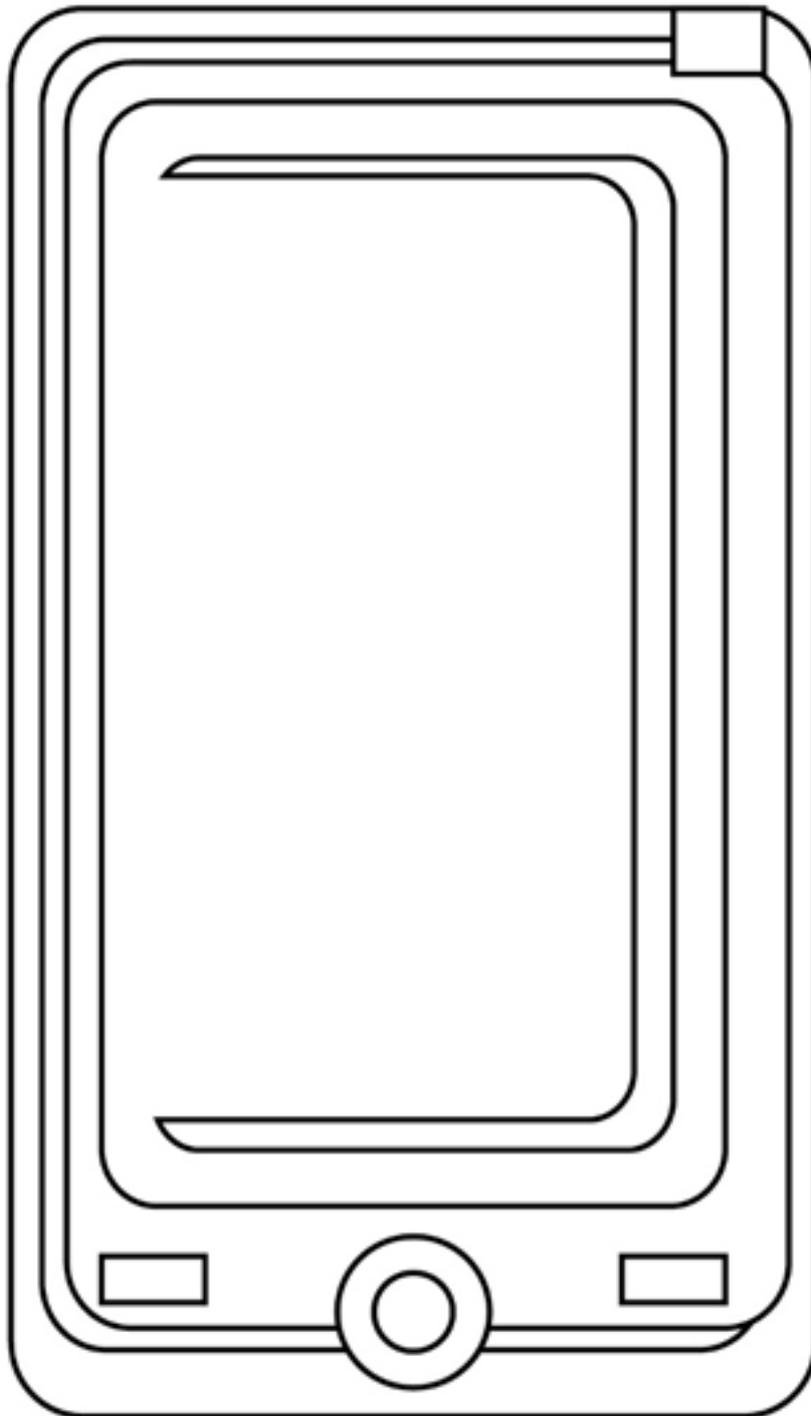
KOPIERVORLAGE 4:
Überschrift zum Ausmalen

Die Welt in
unseren
Handys



KOPIERVORLAGE 5:

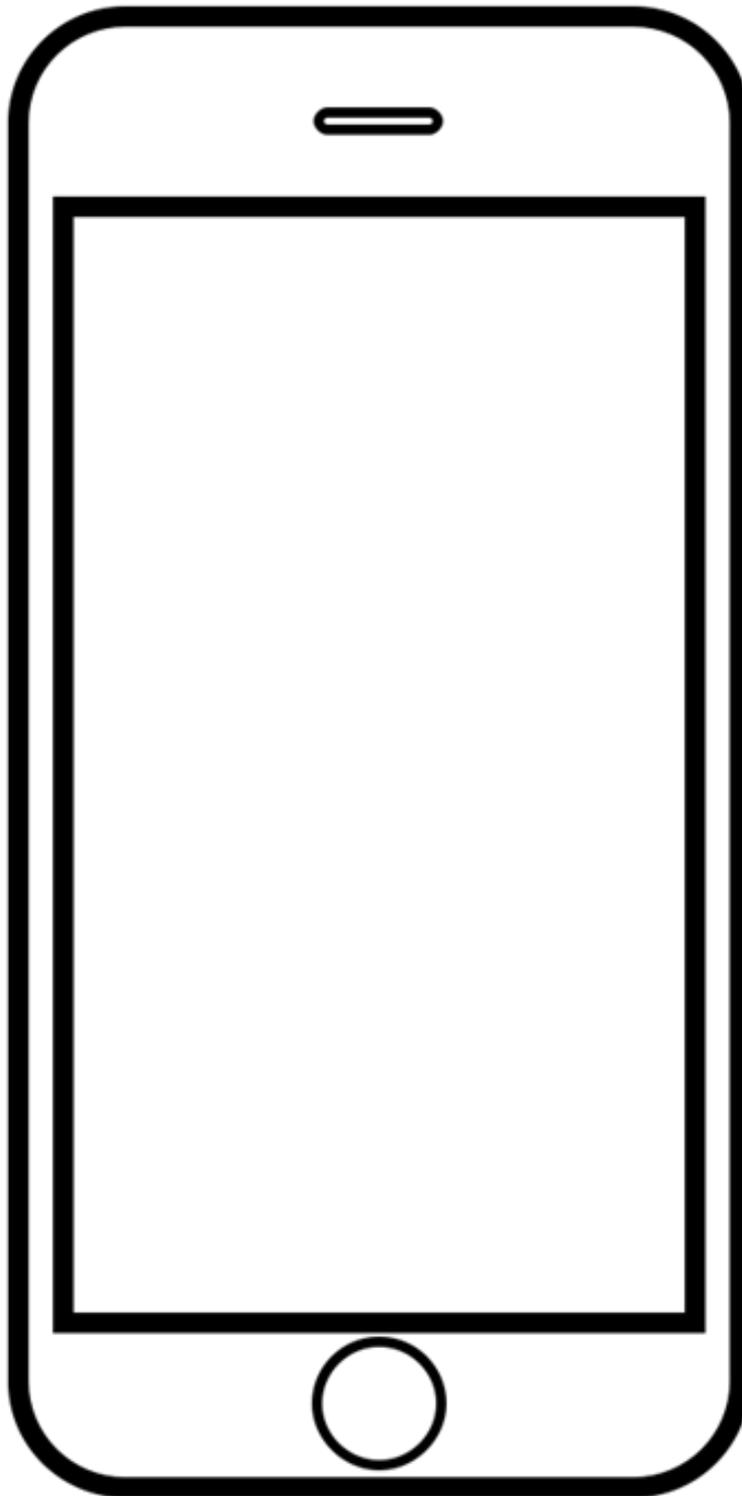
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 5:

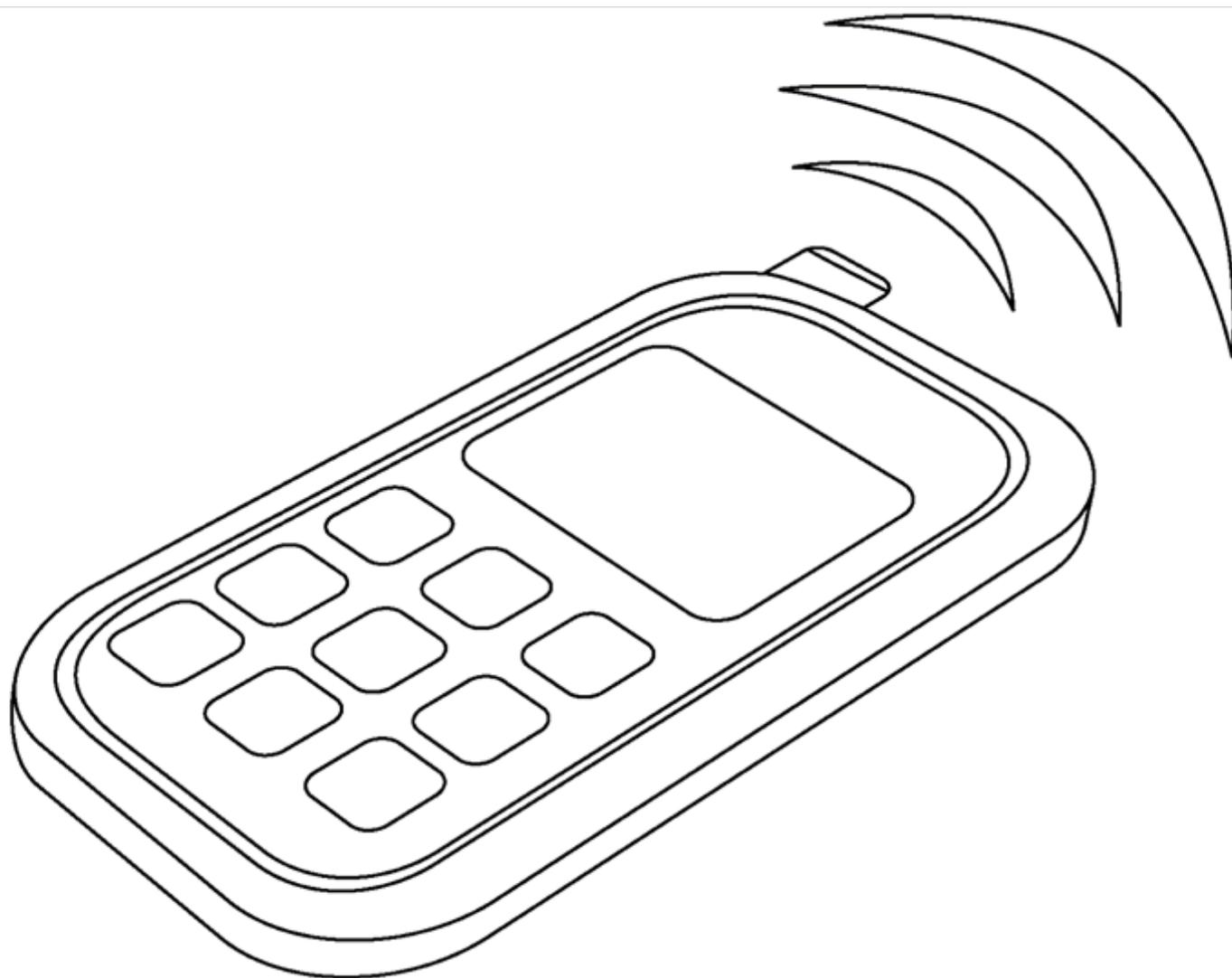
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 5:

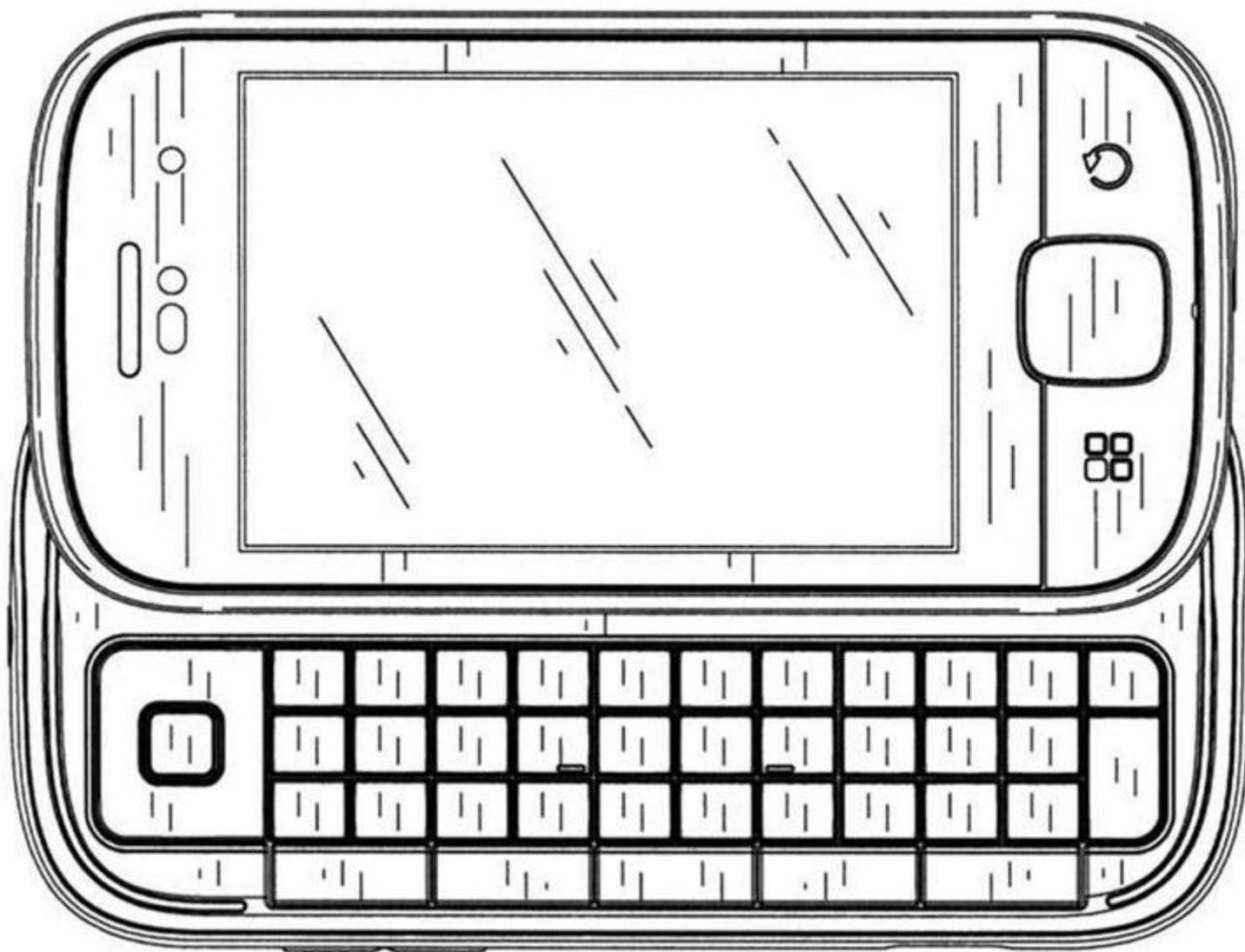
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 5:

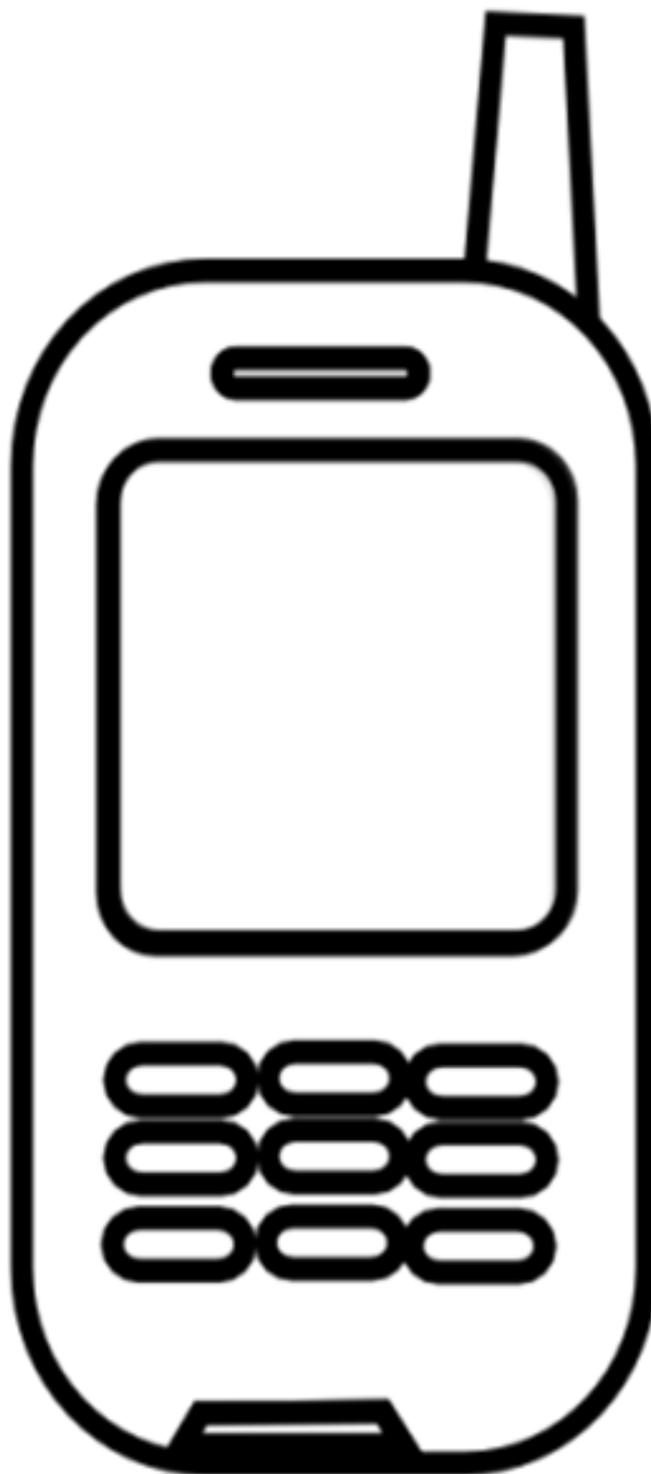
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 5:

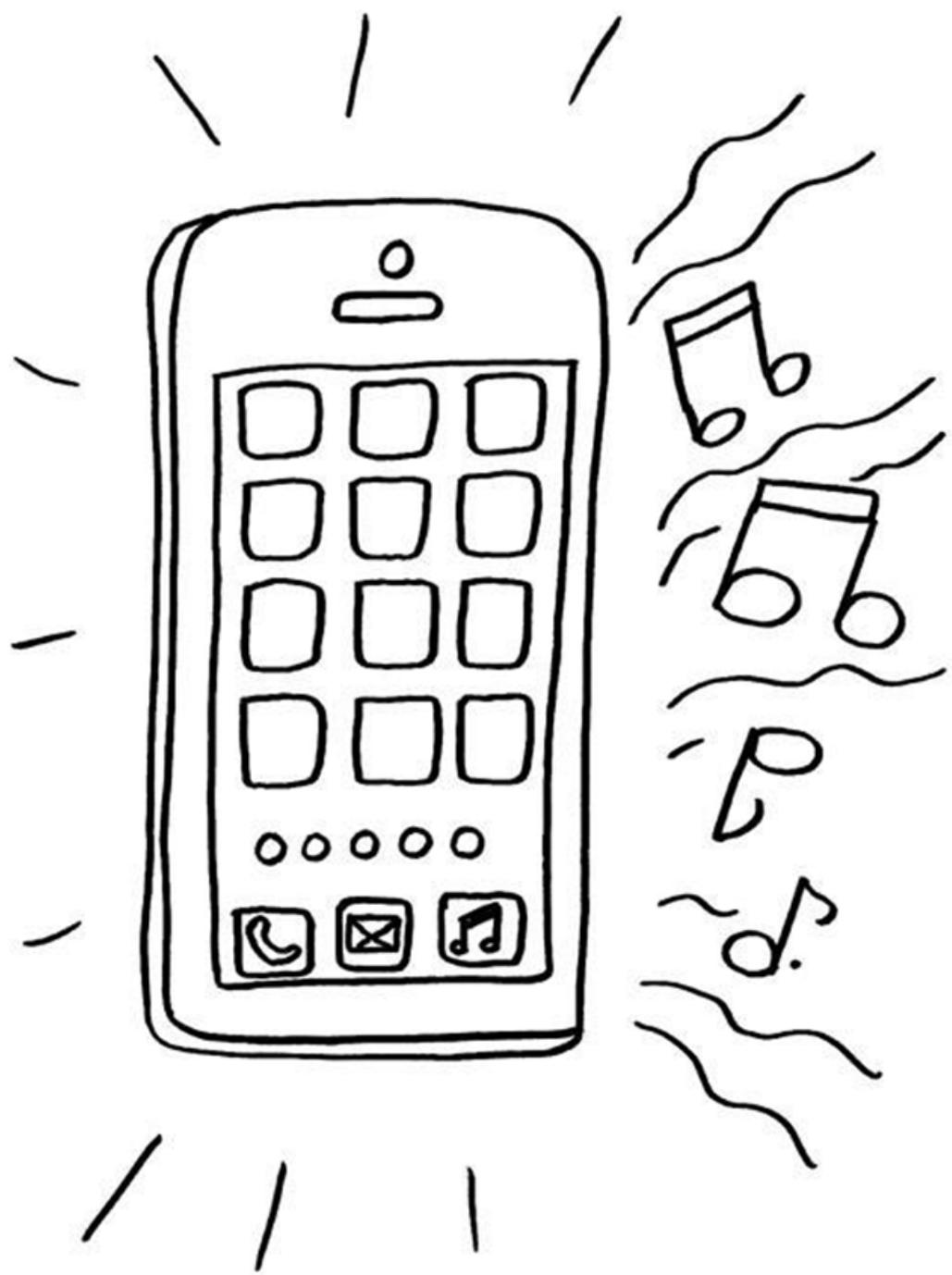
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 5:

weitere Ausmalbilder





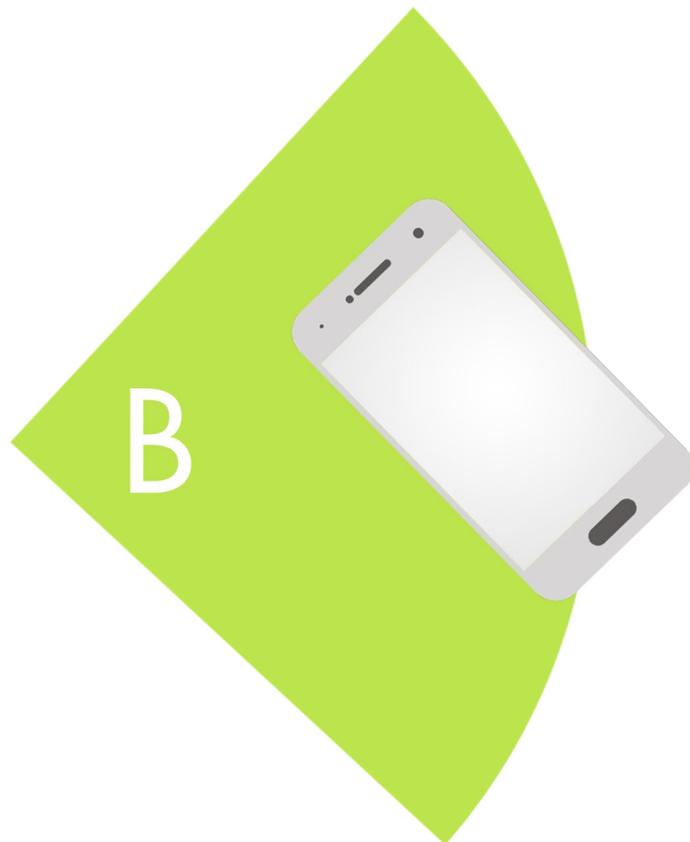
KOPIERVORLAGE 6:

Weltkarte, Metalle

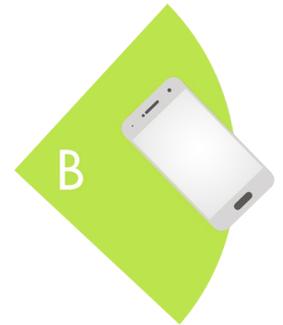


PRIMARSTUFE

KLASSEN 3&4



DIE WELT IN UNSEREN HANDYS



SCHULSTUFE

Grundschule (Klassen 3,4) Deutsch, Sachunterricht, Kunst

ÜBERBLICK:

Mit einer kurzen Geschichte steigt die Klasse in das Thema „Handy“ ein. Im Hauptteil werden verschiedene Metalle vorgestellt, die zur Produktion von Handys benötigt werden. Dabei werden diejenigen Länder genannt, in welchen das jeweilige Metall am häufigsten abgebaut wird. Die SchülerInnen suchen die genannten Länder auf einer großen Landkarte und legen kleine Kärtchen mit dem internationalen Minenzeichen darauf. Es entsteht dadurch ein übersichtliches Bild davon, dass die Rohstoffe, die zur Produktion unserer Elektrogeräte benötigt werden, in der ganzen Welt abgebaut werden. Die Karte wird abfotografiert und in Klassenstärke ausgedruckt. Alternativ steht eine fertige Karte mit den markierten Ländern zum Ausdrucken zur Verfügung. Zum Schluss gestaltet jedeR SchülerIn eine Überschrift für das entstandene Bild (Malvorlage).

THEMA:

Handyproduktion; Rohstoffe; Metalle; Elektrogeräte; Arbeitsbedingungen; Minenarbeit; Rohstoffe weltweit

GRUPPENGROSSE:

bis zu 25 Kinder

DAUER:

1 - 2 UE

VORBEREITUNG:

- 1) Sesselkreis
- 2) Weltkarte in die Mitte des Sesselkreises legen
- 3) Die Minen-Kärtchen am Rand der Weltkarte positionieren
- 4) Texte zum Vorlesen vorbereiten
- 5) Kopiervorlagen ausdrucken
- 6) Fotoapparat oder Handy zum Fotografieren der fertig belegten Weltkarte (oder fertige Weltkarte in Klassenstärke ausdrucken)
- 7) Druckgerät zum „schnellen“ Ausdrucken der Fotos in Klassenstärke (oder siehe Punkt 6)

ABLAUF:

SCHRITT 1

Die Kinder sitzen im Sesselkreis. Die Lehrperson hat eine große Weltkarte in die Mitte des Sesselkreises gelegt. Die Lehrperson oder einE SchülerIn lesen nun den Einführungstext „Hermine Handy“ vor.

SCHRITT 2

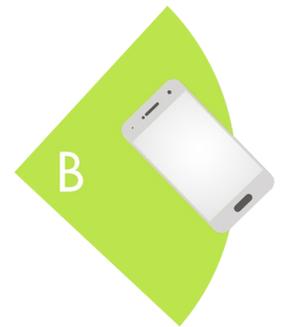
Die Texte, in denen die Metalle vorgestellt werden, sowie die Kärtchen mit den Worterklärungen werden an die SchülerInnen verteilt. Nun liest jeweils ein Kind eine der Karten, auf denen ein Metall vorgestellt wird, vor. Die SchülerInnen mit den Worterklärungen müssen gut zuhören. Hören sie das Wort auf ihrer Karte, dann müssen sie aufzeigen und dürfen im Anschluss ihre Karte vorlesen.

Zusätzlich werden alle SchülerInnen beauftragt, gut zuzuhören und sich die Länder zu merken, die in den jeweiligen Texten (Metalle) vorkommen. Nach jedem Vorstelltext werden die passenden Worterklärungen vorgelesen und anschließend wird nachgefragt, welche Länder vorgekommen sind – in welchen Ländern also das eben vorgestellte Metall am meisten abgebaut wird.

Das Kind, das ein Land benennen kann, darf dieses dann auf der Landkarte suchen und eines der Minen-Kärtchen auf dieses Land legen. Fällt das Suchen schwer, dürfen natürlich andere MitschülerInnen oder die Lehrperson helfen. Alternativ kann man die Länder gemeinsam auf der Tafel sammeln um sie dann in der Großgruppe auf der Karte zu suchen.

Möchte man die Methode als Wettbewerb gestalten, kann man auch zwei große Landkarten auflegen und die Klasse in zwei Gruppen teilen. Die beiden Gruppen bekommen vor jedem Text zu den einzelnen Metallen die richtige Anzahl an Minenkärtchen (befinden sich 4 Abbauländer im Text, erhalten die Gruppen jeweils 4 Minenkärtchen). Die Texte werden dann einzeln von der Lehrperson vorgelesen. Nach jedem Text geht es darum, wer die gesamten Minenkärtchen schneller richtig platziert hat. Jene Gruppe, die als erstes alle Minenkärtchen platziert hat ruft „fertig“. Hat diese Gruppe einen Fehler gemacht, bekommt die andere Gruppe den Punkt. Konnten sich beide Gruppen nicht alle Länder merken, wird der Text erneut vorgelesen.

DIE WELT IN UNSEREN HANDYS



LERNZIELE:

Die Kinder erfahren, dass sich viele verschiedene Metalle in Handys befinden.

Die Kinder erfahren, dass die verschiedenen Metalle, die sich in Handys befinden, auf der ganzen Welt abgebaut werden.

Die Kinder erfahren, dass es im Rahmen des Rohstoffabbaus für Elektrogeräte Probleme für manche Menschen und die Umwelt gibt.

BENÖTIGTE MATERIALIEN:

Große Weltkarte, Malstifte, eventuell Scheren, eventuell Kleber, Fotoapparat oder Handy zum Fotografieren, leicht zugänglicher Drucker (zum Ausdrucken der Fotos);

SCHRITT 3

Wenn alle Minen-Kärtchen auf der Landkarte liegen wird das entstandene Bild reflektiert. Die SchülerInnen können mitteilen, was ihnen dazu für Gedanken kommen, welche Informationen für sie neu waren oder ob ihnen etwas ungewöhnlich erscheint. Die Diskussion sollte dabei so wenig wie möglich inhaltlich beeinflusst werden. Die SchülerInnen sollten frei assoziieren und Vorerfahrungen teilen können.

SCHRITT 4 (die Aktion)

Die Weltkarte am Boden wird von/vom LehrerIn fotografiert und in Klassenstärke ausgedruckt. Währenddessen gestaltet jedeR SchülerIn eine Kopiervorlage „Die Welt in unseren Handys“. Sie werden dazu angehalten, die Überschrift zum Beispiel bunt auszumalen oder etwas dazu zu zeichnen. In das Handy sollen die SchülerInnen etwas reinschreiben oder reinzeichnen, was ihnen von der vorangegangenen Übung besonders in Erinnerung geblieben oder aufgefallen ist. Zum Beispiel eine besondere Erkenntnis, etwas was nach dem Auflegen der Kärtchen besprochen wurde, ein Land, ein Problem oder vielleicht sogar eine Idee, was man anders machen könnte. Zusätzlich können die Ausmalvorlagen verwendet und aufgeklebt werden.

Wenn es keine Möglichkeit dafür gibt, die Weltkarte zu fotografieren und in Klassenstärke auszudrucken, dann kann alternativ die vorgefertigte Karte „Kopiervorlage 6“ in Klassenstärke ausgedruckt werden.

SCHRITT 5

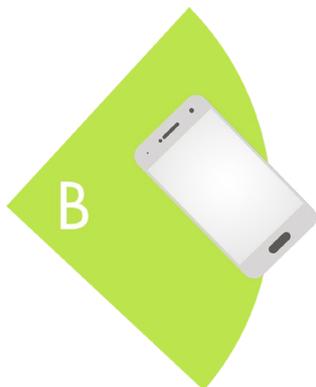
Jedes Kind bekommt einen Ausdruck der Weltkarten mit den vielen Minenzeichen darauf und klebt den Ausdruck am unteren Rand der Überschrift fest. Nun können alle Bilder am Schulgang oder in der Eingangshalle der Schule aufgehängt werden.

Optional kann man den SchülerInnen zusätzlich die Aufgabe geben, als ErstellerInnen der Plakate auch für die Informationsweitergabe zu sorgen. Die SchülerInnen können dazu angehalten werden, mit anderen SchülerInnen der Schule zu teilen, was auf den Bildern zu sehen ist und was die Minenzeichen auf der Weltkarte bedeuten.

REFLEXION:

War es schwierig, die Aufgabe zu erfüllen? War es einfach?
Habt ihr etwas Neues gelernt und wenn ja, was?
Kennt ihr andere Themen oder Dinge, die in der ganzen Welt angebaut oder abgebaut werden?
Kennt ihr andere Dinge aus eurem Alltag, die aus anderen Ländern zu uns nach Österreich kommen?





INFOBOX

HERAUSFORDERUNGEN

Zur Herstellung von IT- und Elektronikprodukten wie Smartphones, Tablets, Notebooks und PCs, Druckern, Bildschirmen oder Speichermedien wird eine Vielzahl unterschiedlicher Rohstoffe benötigt (u.a. Zinn, Tantal, Wolfram, Gold und Kupfer), deren Abbau und Handel oft zu Menschenrechtsverletzungen, Konflikten und Umweltzerstörung beitragen. Die Arbeitsbedingungen entlang der Produktionsketten, d. h. vom Abbau der Rohstoffe bis hin zur Fertigung der Produkte, widersprechen vielfach internationalen Standards. Um die fortschreitende Digitalisierung nachhaltiger zu gestalten, sind ein gestärktes gesellschaftliches Bewusstsein, Stakeholder-Dialoge und Regulierungsmaßnahmen notwendig.

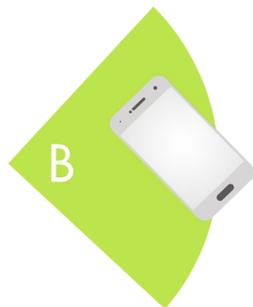
So soll z.B. die (in Verhandlung befindliche) EU-Konfliktmineralienverordnung die Finanzierung von bewaffneten Gruppen aus dem Abbau und Handel mit "Konfliktmineralien" (begrenzt auf Zinn, Tantal, Wolfram und Gold sowie deren Erze und Derivate) unterbinden.

Im öffentlichen Sektor haben soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit sowie Transparenz und fairer Wettbewerb einen hohen Stellenwert. Öffentliche Institutionen sind oft Großabnehmer von IT-Hardware und erwerben diese Produkte häufig auf Grundlage langfristiger Verträge. Sie sind daher in der Lage, Marktchancen für Unternehmen zu schaffen, die sich zur Achtung der Umwelt und Arbeitsrechte und zur Einhaltung von Sicherheitsstandards in globalen Lieferketten verpflichten, und sie können diese Unternehmen zur Rechenschaft ziehen, falls sie ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.



BERGBAU-SYMBOL

Das Symbol „Schlägel und Eisen“ ist das internationale Symbol für Bergbau.



ALTERNATIVE AKTIONSIDEE

1) WAS MACHEN WIR OHNE ELEKTROGERÄTE?

Für diese Aktionsidee ist es wichtig während der Reflexion des entstandenen Bildes (Weltkarte + Minenkärtchen) auf den Gebrauch von Handys überzuleiten. Für die Herstellung von Elektrogeräten werden die im Rahmen der Methode vorgestellten Metalle benötigt und anschließend kaum sinnvoll recycelt. Als Gedankenspiel kann man mit den SchülerInnen Tätigkeiten sammeln, die ohne Elektrogeräte funktionieren und Spaß machen. Am besten sammelt man für jede/n SchülerIn mindestens eine Tätigkeit. Anschließend malen die SchülerInnen ihre Tätigkeit auf Papier. Die verschiedenen Handy-freien Tätigkeiten im Alltag werden dann gemeinsam im Schulgang oder in der Eingangshalle der Schule aufgehängt. Zusätzlich kann man eine Überschrift wie „Elektrofreier Spaß“, „Freizeit ohne Handy?“ o.ä. dazu aufhängen.

2) GEDANKENPLAKAT

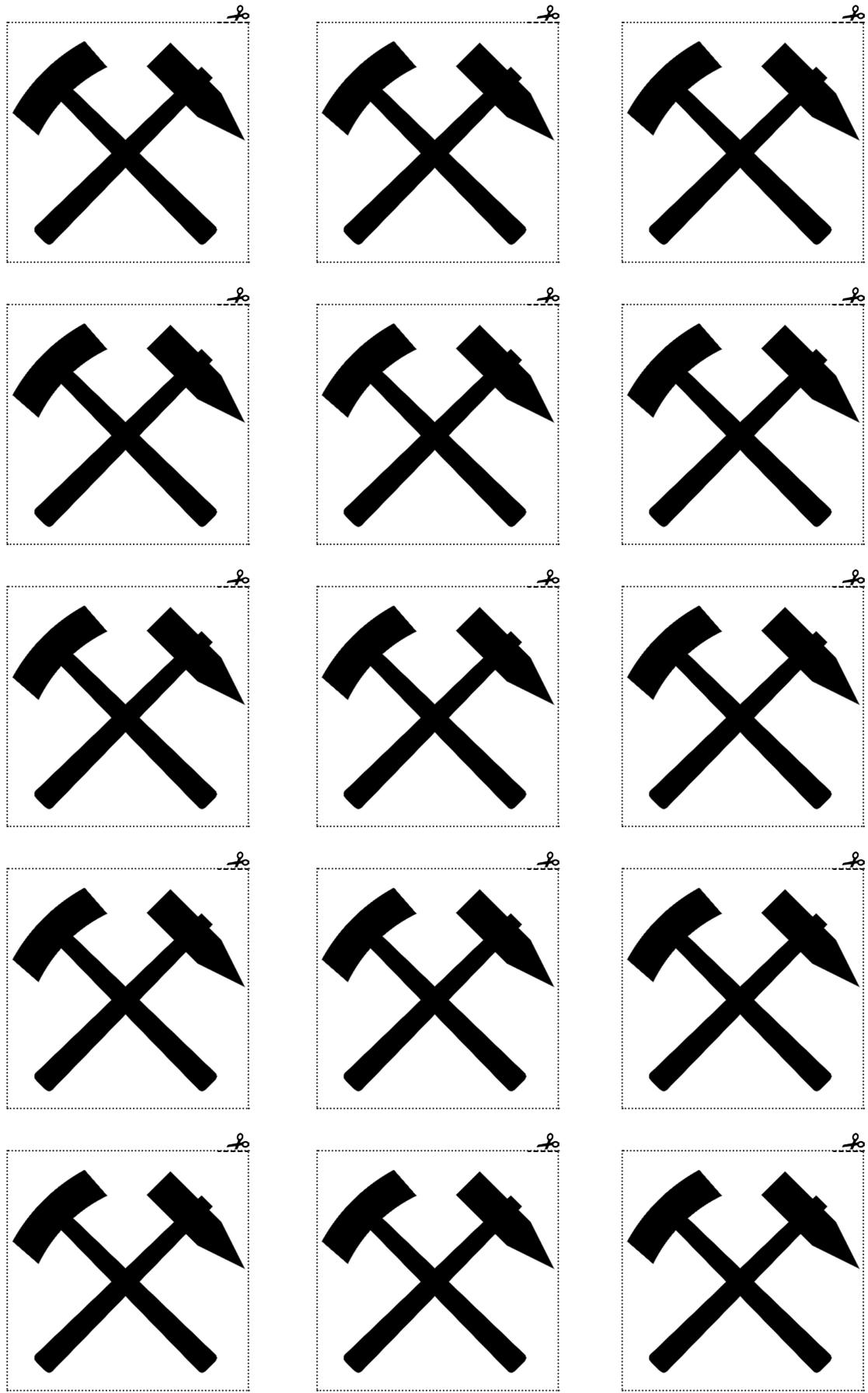
Es werden bunte Kärtchen in Klassenstärke vorbereitet. Nach der Reflexion des Bildes (Weltkarte + Minenkärtchen) sollen sich die SchülerInnen jeweils ein paar Kärtchen nehmen und eigene Gedanken zu Handys und Elektrogeräten in jeweils einem Satz auf jedes Kärtchen schreiben. Jedes Kind darf mehrere Kärtchen beschriften. Währenddessen fotografiert die Lehrperson die Weltkarte mit den Minenkärtchen und druckt sie einmal aus. Alternativ kann die fertige Weltkarte vorab ausgedruckt werden. Das Foto wird dann auf ein Plakat (z.B. Flipchart) und die Kärtchen der SchülerInnen rund herum geklebt. Das Plakat wird dann am Schulgang oder in der Eingangshalle der Schule aufgehängt.

Alternativ kann man das Foto auch weglassen und stattdessen ein Handy in die Mitte malen oder aufkleben. Bei dieser Aktionsidee ist es wichtig, dass man das Sammeln der Gedanken im Anschluss noch reflektiert. Mögliche Reflexionsfragen wären: Wie ist es euch beim Notieren eurer Gedanken ergangen? Viel es leicht, wenn nein warum? ...



KOPIERVORLAGE 1:

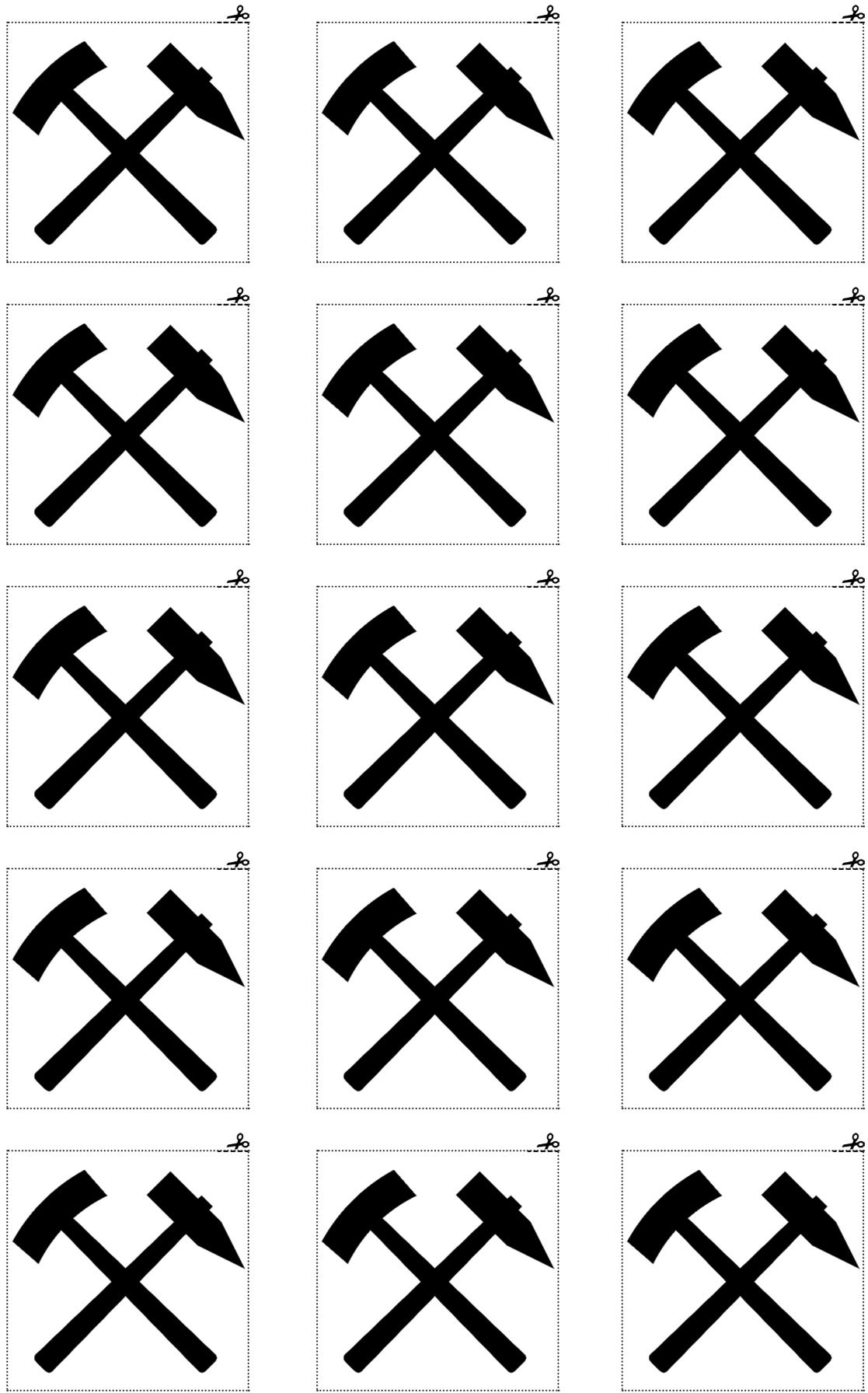
Minen-Kärtchen





KOPIERVORLAGE 1:

Minen-Kärtchen





KUPFER:

Kupfer ist ein sehr weiches Metall. Weltweit wird am meisten Kupfer in Chile abgebaut. Auch in Peru und in den USA wird viel Kupfer abgebaut.

Der Kupferabbau benötigt sehr viel Wasser. Gerade in sehr trockenen Ländern bringt das große Probleme für die Menschen, die dort leben. Sie haben dadurch oft zu wenig Wasser für den Alltag oder zum Beispiel für die Landwirtschaft.



NICKEL:

Nickel ist ein silberweißes Metall. Es wird für den Akku im Handy gebraucht. Abgebaut wird das Metall unter anderem in Russland, Australien, Kanada und Indonesien.



ZINN:

Zinn ist ein Weißmetall, das schon bei niedrigen Temperaturen schmilzt. Abgebaut wird Zinn vor allem in Peru, Bolivien, Brasilien und der Demokratischen Republik Kongo.

Der Abbau von Zinn in den Minen kann sehr gefährlich sein. Immer wieder stürzen Minen ein, weil sie nicht gut gesichert sind.



PLATIN:

Platin ist ein weiches Schwermetall. Abgebaut wird das Metall unter anderem in Südafrika, Kanada und Russland. In Südafrika arbeiten sehr viele Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen aus anderen Ländern in den Minen. Sie verdienen weniger als die einheimischen Arbeiter und Arbeiterinnen und haben weniger Rechte.



GOLD:

Das Metall Gold ist sehr weich und lässt sich sehr dünn ausrollen. Am meisten Gold wird in China und Südafrika produziert. Andere Länder, die Gold schürfen, sind zum Beispiel Australien, Kanada und Russland.

Für den Abbau von Gold werden oft giftige Chemikalien verwendet, die den Boden und das Wasser verschmutzen.



TANTAL:

Das harte Schwermetall Tantal wird auch Koltan genannt. Tantal wird vor allem in Brasilien, Kanada, Äthiopien, Ruanda und Mosambik abgebaut. Der Abbau von Tantal war ein Grund für den Bürgerkrieg in der Demokratischen Republik Kongo.



KOBALT:

Kobalt ist ein Metall, das Wärme und Strom gut leitet. Abgebaut wird es vor allem in der Demokratischen Republik Kongo und in Sambia. Der Abbau führt zu großen Schäden für die Umwelt. Die Arbeitsbedingungen in den Minen sind meistens sehr schlecht und es gibt Kinderarbeit.



KOPIERVORLAGE 3:

Worterklärungen

MINE

Minen sind große Löcher oder lange Gänge in der Erde. Aus ihnen werden Rohstoffe wie Metalle abgebaut. *Minen werden zum Abbau von Rohstoffen schon lange und überall auf der Welt gebaut. In Österreich zum Beispiel wird Salz in *Minen abgebaut.**

LEIHARBEITER/LEIHARBEITERIN

Leiharbeiter und Leiharbeiterinnen sind Personen, die über einen gewissen Zeitraum in einem Betrieb arbeiten, obwohl sie dort nicht angestellt sind. Sie werden also von ihrem *eigentlichen Chef oder ihrer eigentlichen Chefin an einen anderen Betrieb verliehen.*

EINHEIMISCHER ARBEITER ODER ARBEITERIN

Einheimisch bedeutet meist, dass die eigenen Eltern oder Großeltern aus dem Land kommen, in dem man lebt. Dazu gehört zum Beispiel meistens auch, dass man die Sprache dieses Landes spricht. Viele Leute fühlen sich aber auch dort einheimisch, wo sie geboren sind. Auch, wenn ihre Eltern aus einem andern Land kommen.



KOPIERVORLAGE 3: Worterklärungen

GOLD SCHÜRFEN

Gold schürfen bedeutet Gold abbauen oder nach Gold graben.

CHEMIKALIEN

Chemikalien sind künstlich hergestellte Stoffe. Sie kommen in der Natur so nicht vor. Chemikalien benutzen wir Menschen für viele Dinge. Im Alltag zum Beispiel für Putzmittel oder Badezimmerprodukte. Es gibt ganz viele verschiedene Chemikalien. Manche sind für Menschen giftig, andere nicht.



KOPIERVORLAGE 4:

Hermine Handy

Hallo! Mein Name ist Hermine Handy. Ich bin ein tolles Handy, finde ich, und meine Besitzerin Lisa mag mich auch sehr gern! Ich bin schon seit 4 Jahren bei Lisa, und das ist wirklich eine lange Zeit für ein Smartphone wie mich. Viele Leute werfen ihre Handys schon viel früher weg, weil sie lieber ein neues kaufen möchten. Aber Lisa nicht, sie hat große Freude mit mir.

Ich kann ganz viele Dinge. Man kann mit mir telefonieren, Nachrichten verschicken, Spiele spielen, im Internet surfen, oder Fotos und Videos machen. Das ist schon toll! Ich bin wirklich stolz, dass ich für meine Besitzerin Lisa so praktisch bin.

Funktionieren kann ich nur, weil verschiedene Metalle in mir so verbaut sind, dass man mich einschalten und benutzen kann. Ich brauche all diese Metalle, damit man mit mir telefonieren, Nachrichten verschicken, ja und all die anderen Sachen machen kann, von denen ich euch gerade schon erzählt habe.

Die Metalle, die dafür nötig sind, die kommen nicht aus Lisas Vorgarten. Nein, nein - die kann man nämlich gar nicht anpflanzen, oder sammeln, oder selbst herstellen. Diese Metalle kommen von sehr weit her, aus der ganzen Welt.

KOPIERVORLAGE 5:

Individuelle Überschrift

Die Welt in

unseren

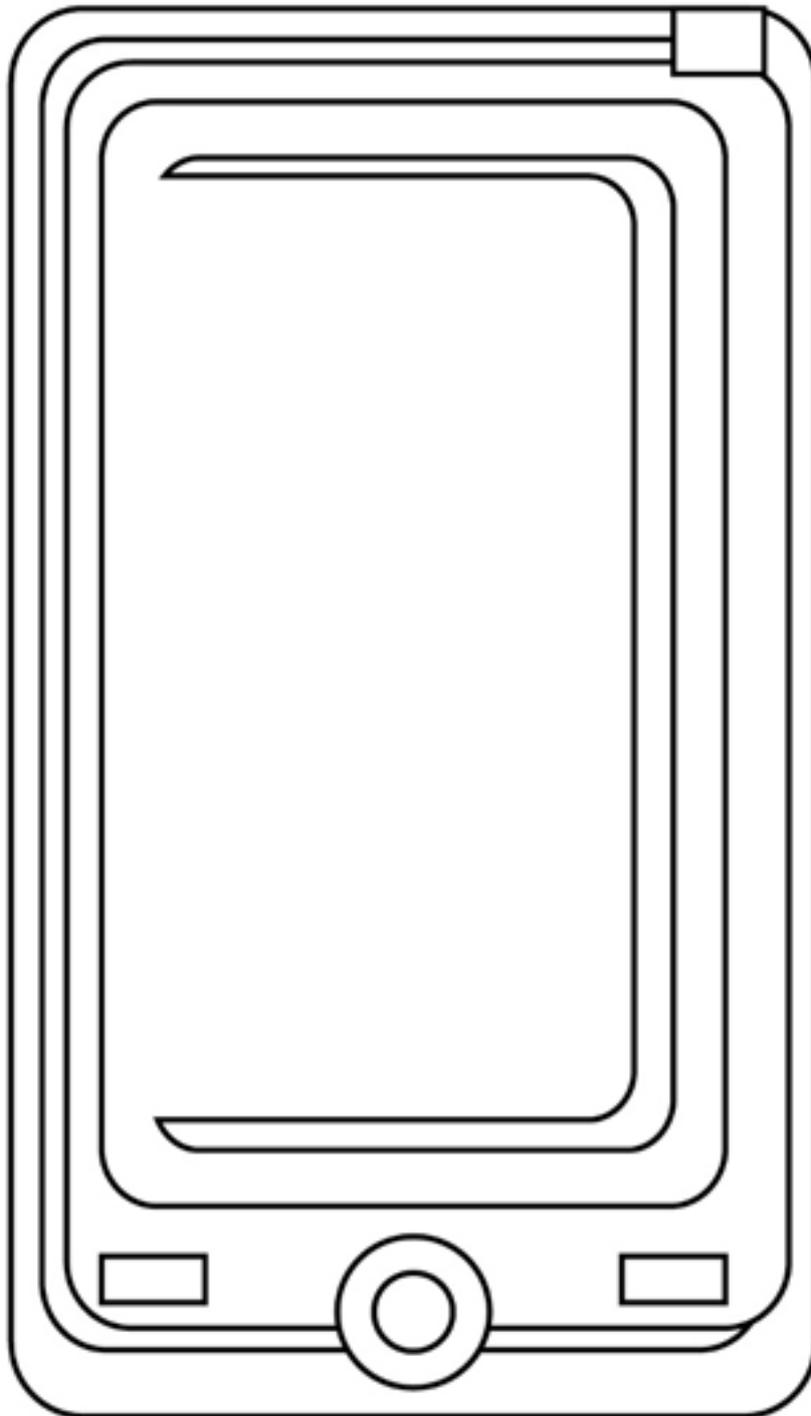
Handys





KOPIERVORLAGE 6:

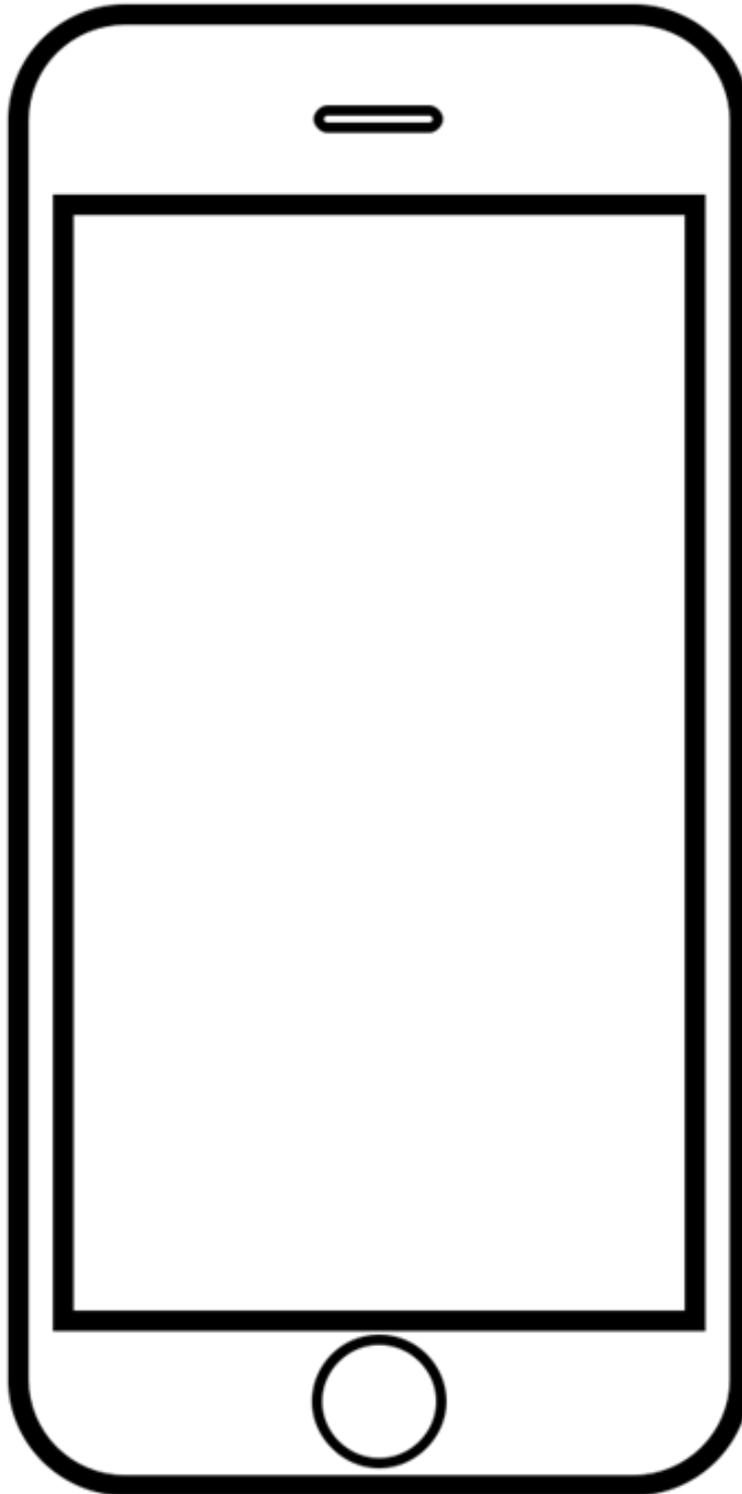
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

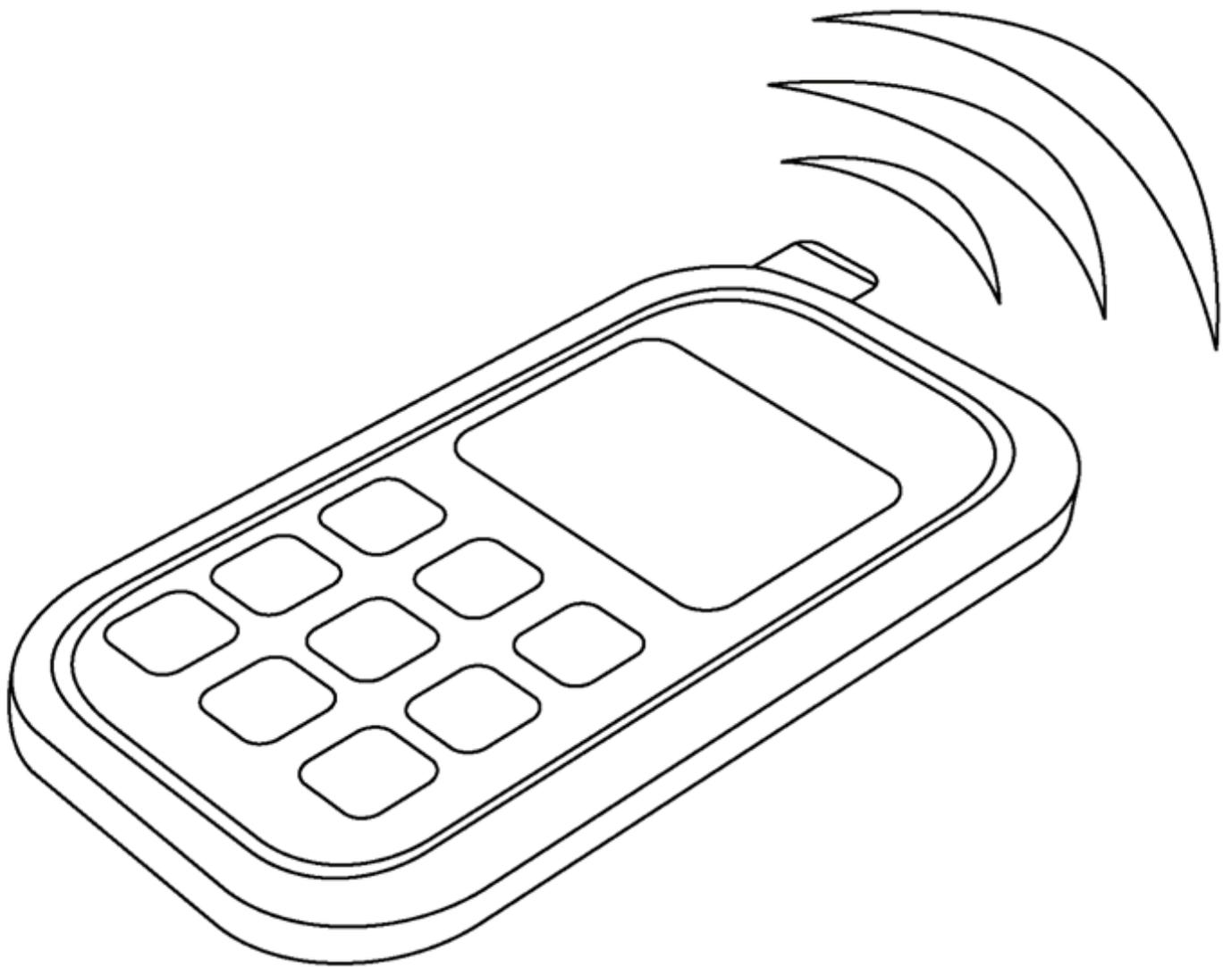
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

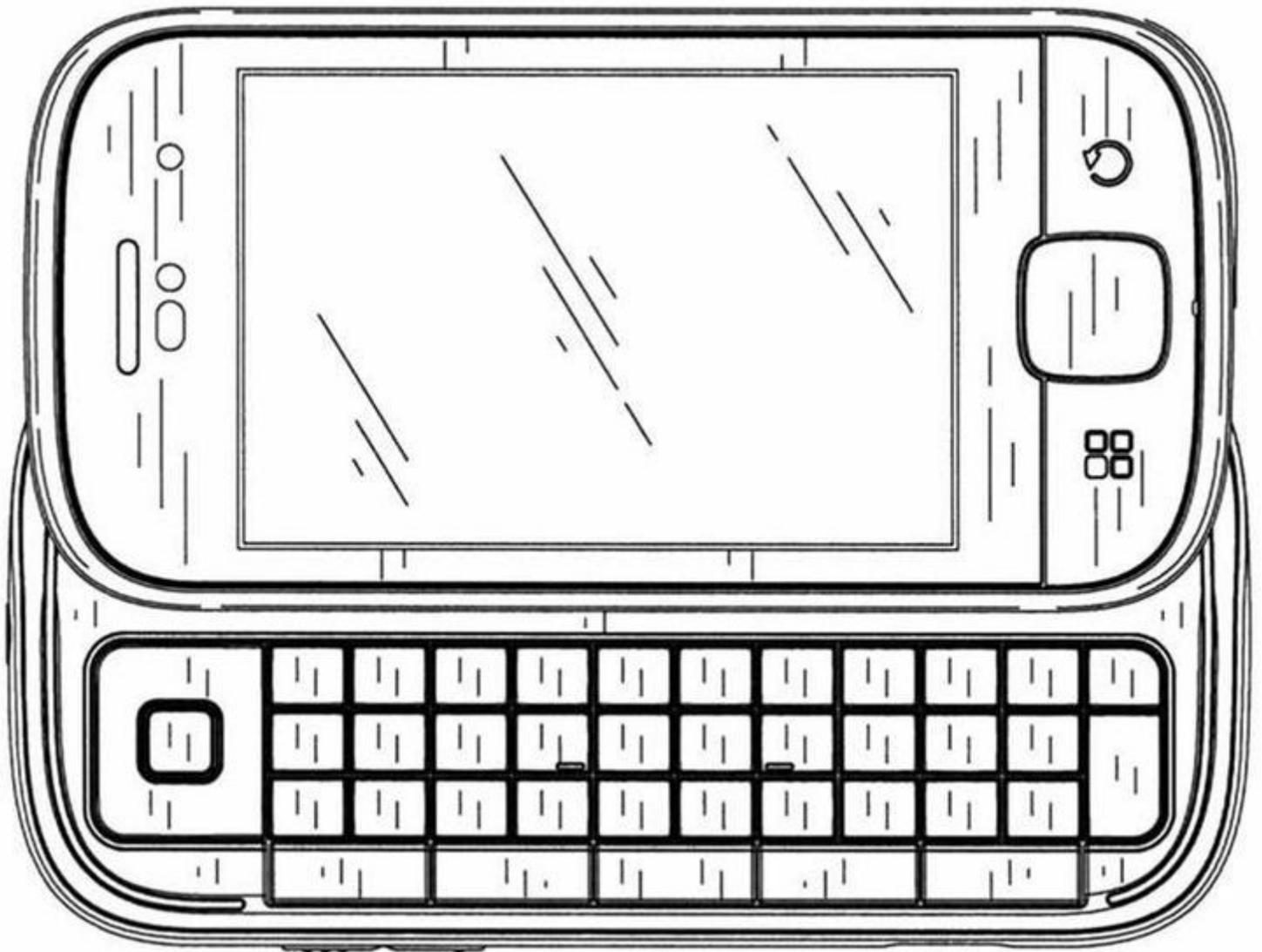
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

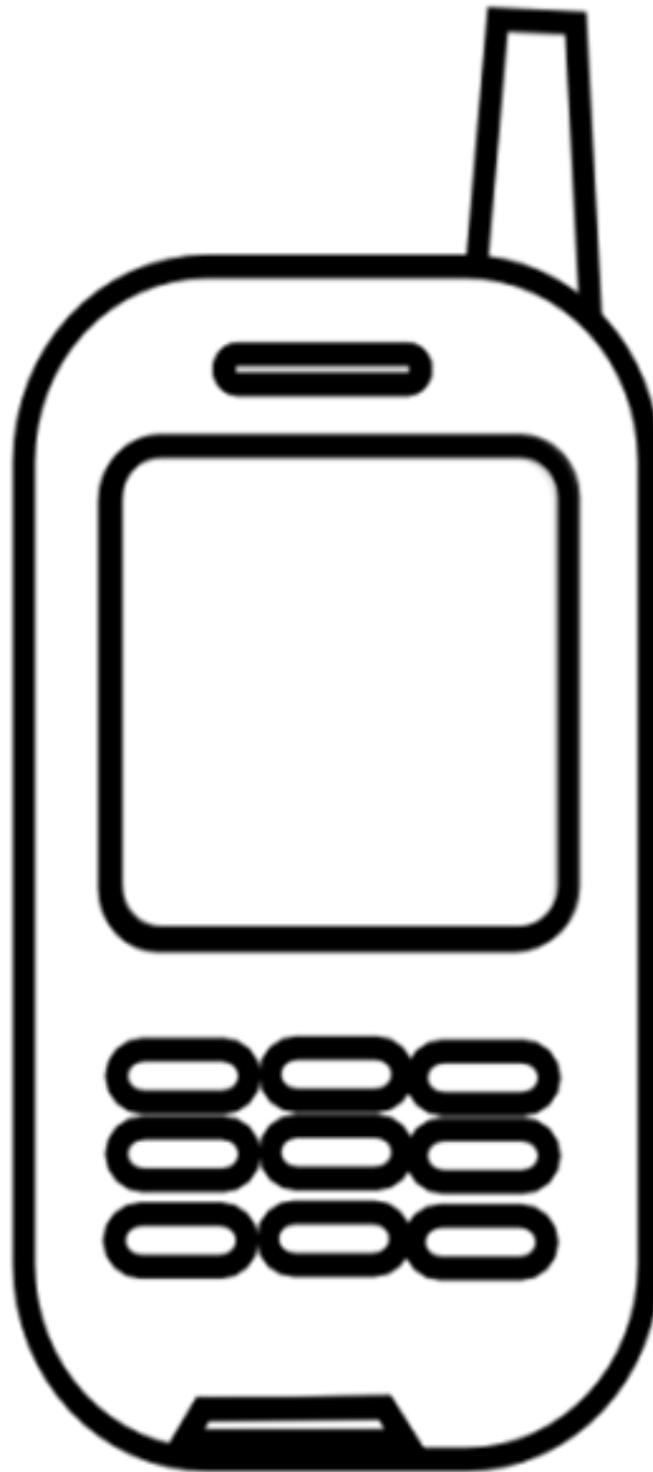
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

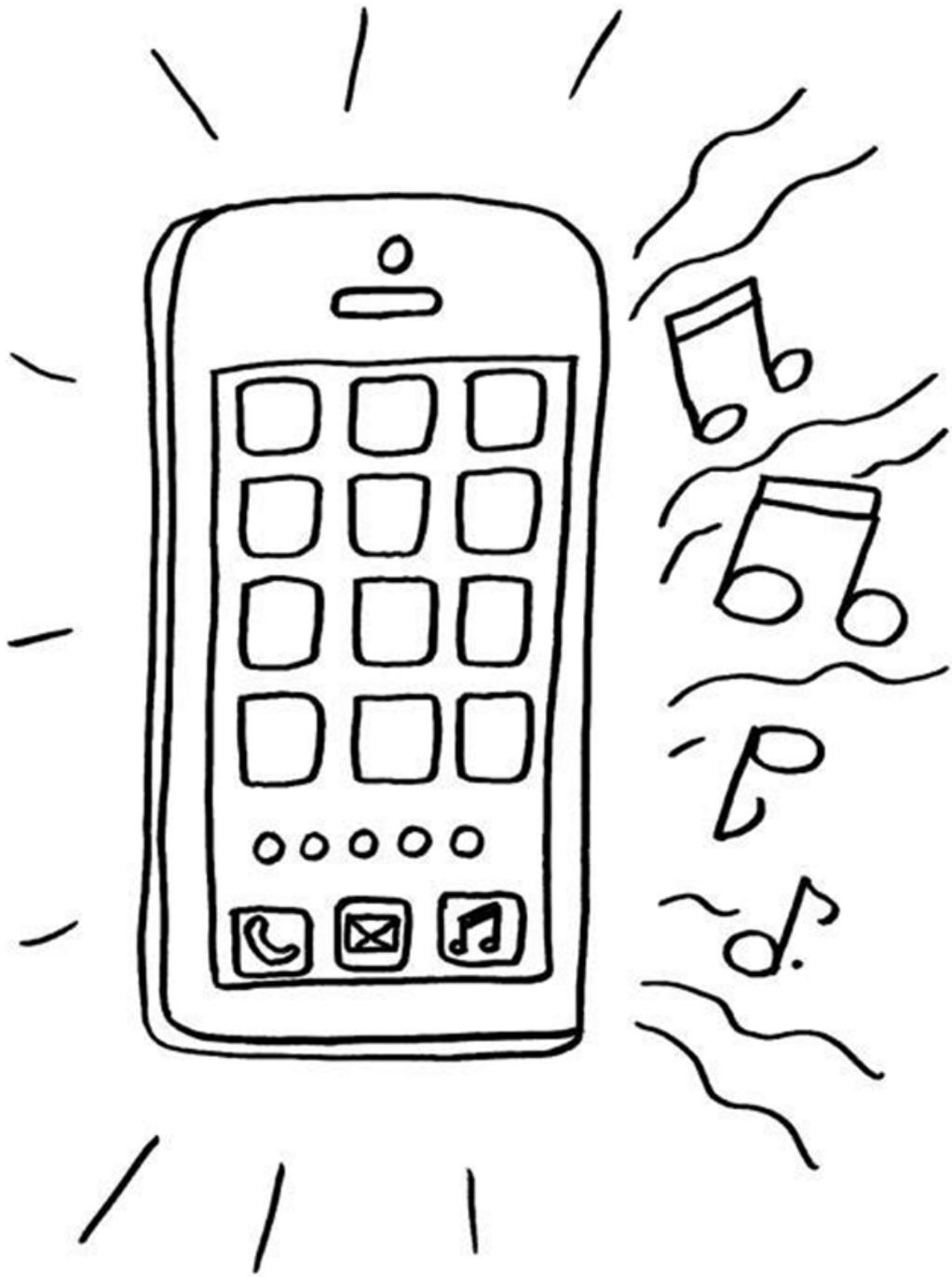
weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

weitere Ausmalbilder





KOPIERVORLAGE 6:

Weltkarte, Metalle



SEKUNDARSTUFE 1



WAS WIR SO ALLES (NICHT) WISSEN



SCHULSTUFE

Sekundarstufe 1, Religion,
Geografie, Wirtschaftskunde

ÜBERBLICK:

Die Methode ermöglicht auf ganz einfache Art und Weise in den Produktionsweg von Produkten zu blicken. Sie erlaubt eine Reflexion darüber, wie beschränkt unser Wissen über die Produkte, die wir täglich nutzen, eigentlich ist. Und Sie erlaubt den SchülerInnen auch direkt, eine konkrete Maßnahme zu setzen

THEMA:

Globalisierung, Kritischer Konsum,
Produktion von Handys, Vom Lernen
zum Handeln

GRUPPENGROSSE:

bis zu 25 Kinder/Jugendliche

LERNZIELE:

Die SchülerInnen erkennen, wie oberflächlich unser Wissen über viele Produkte ist. Die SchülerInnen lernen, kritisch über Produkte zu denken und eine Handlung als kritische KonsumentInnen zu setzen

DAUER:

2 UE (eine Unterrichtseinheit als Basis,
eine zur Auswertung rund eine Woche
später)

VORBEREITUNG:

Schauen Sie sich die Seite von
www.fairphone.com an.

ABLAUF

ANLEITUNG:

- 1) Leiten Sie die Stunde einfach mit dem Hinweis ein, dass sich die Klasse heute mit ganz alltäglichen Dingen beschäftigen wird.
- 2) Teilen Sie die Klasse in vier Gruppen.
- 3) Sie haben vorher vier Gegenstände ausgewählt, mit denen Sie sich beschäftigen möchten (als einziges ist das Handy vorgegeben, die anderen können Sie frei wählen. Ich habe hier mal eine Tomate, einen Pullover und ein Buch als Vorschlag genommen. Sie können die Übung aber genauso z.B. mit einer Aludose, der Schulmilch und dem Lehrertisch durchführen). Geben Sie nun jeder Gruppe einen Gegenstand.
- 4) Jede Gruppe hat nun 15 Minuten Zeit, für ihren Gegenstand die folgenden drei Fragen zu beantworten und die Antworten auf einem Flipchartbogen zu visualisieren:
 - a) Was wissen wir über das Ding?
 - b) Was wissen wir über das Ding nicht?
 - c) Wer ist außerhalb Österreichs in die Produktion eingebunden?

Am Beispiel vom Handy könnte das z.B. so aussehen:

Wir wissen: Die Farbe, die Größe, ob sich die Batterie austauschen lässt, wem es gehört, eventuell wieviel es kostet, wie schwer es ist. Wahrscheinlich fallen Ihren SchülerInnen hier noch einige andere Dinge ein.

Wir wissen nicht: Welche Rohstoffe sind im Handy, wo sind die Rohstoffe her, wer hat sie aus dem Berg gegraben, was verdienen die Menschen dabei, wer hat die Einzelteile hergestellt, wer hat die Einzelteile zusammengebaut, was verdienen die Menschen dort, sind die Arbeitsbedingungen gut, welchen Chemikalien sind sie ausgesetzt ...

Wir stellen also fest, dass wir wirklich wirklich wirklich viel nicht wissen.

Wer ist außerhalb Österreichs in die Produktion eingebunden:

MinenarbeiterInnen (und deren Familien indirekt auch), LKW FahrerInnen, Kapitäne und SchiffsmitarbeiterInnen, ArbeiterInnen in den Fabriken, die BusfahrerInnen, die die Arbeiterinnen täglich in die Fabriken bringen, ...

- 5) In der Präsentation gehen Sie zuerst mit einer Gruppe nach der anderen die erste Frage durch, dann die zweite, dann die dritte. Ergänzen Sie gegebenenfalls, am besten mit Fragen wie "Und wisst ihr, wieviele Stunden die ArbeiterInnen in China pro Tag arbeiten müssen?"

WAS WIR SO ALLES (NICHT) WISSEN



BENÖTIGTE MATERIALIEN:

Vier Flipchartbögen (optional an der Tafel), ein Handy (am besten das Handy eines Schülers), einen Pullover, eine Tomate, ein Buch. (Sie werden in der Beschreibung merken, dass Sie diese Dinge gar nicht vorbereiten müssen.

REFLEXION:

Die Methode hat als Ziel, erstens die komplexen Hintergründe von unseren alltäglichen Produkten zu ergründen. Und zweitens eine konkrete Handlung zu setzen (Email an die Firmen oder Elektronikgeschäfte), um aus der Haltung der passiven KonsumentInnen heraus zu kommen und aktiv zu werden.

Reflektieren Sie mit Ihren SchülerInnen in erster Linie diese beiden Punkte. Z.B. wie es für die SchülerInnen war, das Email an die Firmen zu schicken, was ja doch eher ungewöhnlich ist.

Abschließend ein Erfahrungsbericht dazu: Wir waren einmal in einer vierten Klasse Gymnasium. Und zwei Schüler haben an Audi geschrieben, unter welchen Bedingungen die Baumwolle angebaut wird, die in den Sitzen verwendet wird. Audi hat geantwortet, dass Sie das aus Datenschutzgründen nicht sagen können. Die Schüler haben mir das erzählt und gesagt, dass sie mit der Antwort nicht zufrieden waren und gleich noch ein Email geschrieben haben. Das ist unserer Meinung nach gelebter, kritischer Konsum, der sehr gesund und wichtig ist.

- 6) Werfen Sie die Frage in den Raum, warum es so ist, dass wir so wenig über den Hintergrund der Produkte wissen?
- 7) Zeigen Sie die Homepage www.fairphone.com als Beispiel, wie man Produkte transparent gestalten kann.
- 8) Lösen Sie die vier Gruppen auf und bitten Sie die SchülerInnen, für den letzten Teil der Unterrichtseinheit in Paaren zusammen zu gehen.
- 9) Jedes Paar hat nun 10 Minuten Zeit, sich ein Produkt im Elektronikbereich auszuwählen und dazu eine konkrete Frage zu stellen, um im Anschluss als Hausaufgabe folgendes Email an die gewählte Firma (und am besten an Sie in cc) tatsächlich zu stellen:

“Sehr geehrte Damen und Herren der Firma XYX, mein Name ist Maxi Musterfrau und ich bin SchülerIn der Schule XYX. Im Unterricht haben wir uns die Frage gestellt, xxxxxx? Wir bitten Sie um eine Antwort bis xx.yy.zzzz (eine Woche später). Wir teilen Ihre Antwort auch mit den anderen SchülerInnen an der Schule.

Mit besten Grüßen, Maxi Musterfrau”

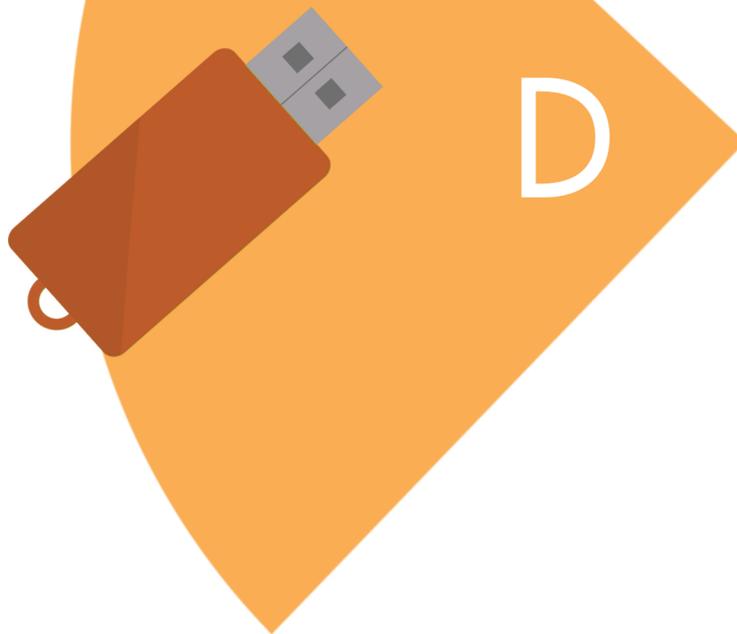
Die Fragen sollen möglichst konkret sein. “Wo kommt das Handy her?” ist nicht konkret. Sondern eher: “Wie stellt ihr Unternehmen sicher, dass die FabriksarbeiterInnen, die das Handy herstellen, einen fairen Lohn erhalten?”. Vermutlich müssen Sie manche SchülerInnen bei der Entwicklung der Frage unterstützen.

- 10) Eine Woche später gehen Sie mit Ihren SchülerInnen die Antworten durch und reflektieren sie. Die Erfahrung zeigt, dass rund die Hälfte der angeschriebenen Firmen antwortet.

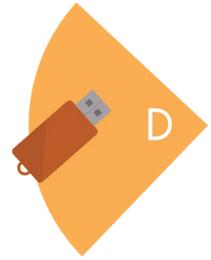


SEKUNDARSTUFE 2

Deutsch



EINE NEUE GOLDMINE IN PERU? JA? NEIN? VIELLEICHT?



ZIELGRUPPE:

NMS/Gymnasium (14-19 Jahre)

FACH:

Deutsch/Englisch (separates Workshop-Material), Biologie, Geografie, Wirtschaftskunde,...

GRUPPENGROSSE:

15-25 Schülerinnen und Schüler

ÜBERBLICK:

Die SchülerInnen erwerben Wissen über Bergbau und Bergbauprojekte; zusätzlich auch über unterschiedliche Stakeholder und deren Interessen. Die SchülerInnen werden zum kritischen Denken in Bezug auf die Ankunft von Bergbauunternehmen in einer Region und deren Auswirkungen angeregt.

DAUER:

2-3 Unterrichtseinheiten je 50 Minuten

Minera Glengold

VORBEREITUNG UND MATERIALIEN:

- 1) Sesselkreis
- 2) Drucken: Briefe, Positionspapiere und Zeitungsartikel für jede Gruppe
- 3) Vorbereitung: Kurze Präsentation des Projekts und der Situation in Peru mithilfe des Übersichtsblatts des fiktiven Bergbauunternehmens
- 4) Flipcharts, Stifte, Klebeband

ABLAUF:

BEGINN

Die Lehrerin oder der Lehrer stellt den SchülerInnen das Spiel und das Thema Bergbau vor. Es kann gefragt werden: Was sind natürliche Ressourcen? Wofür werden sie gebraucht? Was bedeutet „Bergbau“?

SCHRITT 1

Die Klasse wird in 5 Gruppen eingeteilt: Bauern und Bäuerinnen, InvestorInnen, MinenarbeiterInnen, RegierungsvertreterInnen und StadtbewohnerInnen.

SCHRITT 2

Zu Beginn erhält jede Gruppe einen Brief des Bergbauunternehmens mit der Erklärung, dass in ihrer Region ein Bergbauprojekt starten wird. Dann stellt die Lehrerin/der Lehrer als RepräsentantIn des Unternehmens das Projekt in Peru mittels des Übersichtsblattes vor. Hier wird noch nicht auf die Probleme eingegangen, die der Bergbau mit sich bringt.

SCHRITT 3

Basierend auf der Information aus den Briefen diskutieren die SchülerInnen in ihren Gruppen, ob das Projekt eine positive Auswirkung auf die Region hat oder nicht. Danach werden die Ideen und Gedanken im Plenum ausgetauscht.

SCHRITT 4

Nach dem Referendum gehen die SchülerInnen zurück in ihre Gruppen. Die Lehrerin/der Lehrer teilt die Zeitungsartikel und die Positionspapiere über die Auswirkungen des Bergbaus auf die spezifische Situation aus. Diese Auswirkungen können Umweltverschmutzung, Korruption, Armut, die Verletzung von Menschenrechten etc. sein. Die SchülerInnen diskutieren die Fragen in ihren Unterlagen und entscheiden sich für einen Standpunkt, den sie in der folgenden Diskussion gemeinsam vertreten wollen.



EINE NEUE GOLDMINE IN PERU? JA? NEIN? VIELLEICHT?

SCHRITT 5

Es wird ein Sesselkreis gebildet für eine weitere Diskussion im Plenum und die Gruppen präsentieren und diskutieren ihre unterschiedlichen Positionen.

SCHRITT 6

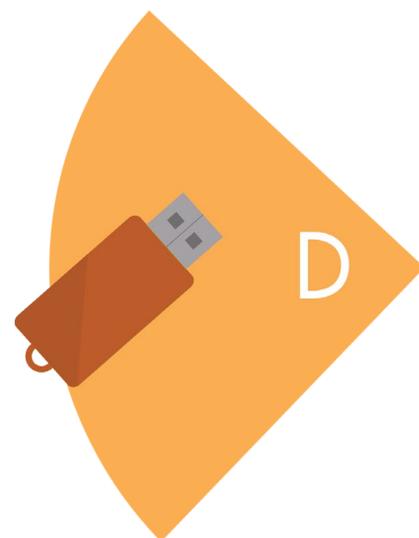
Die SchülerInnen steigen aus ihren Rollen aus und teilen ihre Meinung zum Bergbauprojekt. Fragen an die SchülerInnen können sein: Was denkt ihr über das Projekt? Seid ihr dafür oder dagegen? Warum?

SCHRITT 7

Die Gruppen sollen Videos erstellen. Zur Vorbereitung bekommen sie Papier und Stifte und werden ersucht: (1) zu erklären, dass sie im Rahmen der Faire Elektronik Wochen das Spiel gespielt haben (2) sich selbst als Gruppe vorzustellen (BergarbeiterInnen, InvestorInnen, ...), (3) den Zuschauern zu erklären, ob sie für oder gegen das Bergbauprojekt sind und (4) eine Erklärung für ihre Entscheidung abzugeben. Die SchülerInnen senden ihre Videos der Lehrerin/dem Lehrer, die/der es dann aus Projektberichts-Gründen an Südwind weiterleitet. (Dieser Teil ist variabel. Die Videos können auch andere Information beinhalten, wie zum Beispiel einen Kommentar der Gruppe zu einem Teilaspekt des Spiels o.Ä.)

SCHRITT 8

Am Ende des Workshops können die SchülerInnen in einer Reflexionsrunde ihre Erfahrungen teilen. Fragen könnten sein: Wie ging es euch in der Diskussion? Wie war es für euch, einen anderen Standpunkt zu verteidigen? Gab es Überraschungen? Wenn ja, welche?



Minera Glengold

Liebe Bäuerinnen und Bauern!

Wir sind stolz Ihnen mitzuteilen, dass in Ihrer Region Gold gefunden wurde! Dies ist eine Gelegenheit, die es uns ermöglicht – mit Ihrer Hilfe – Ihre Region zu stärken und aufzuwerten!

Dies sind die großen Auswirkungen der Aufwertung durch die neue Goldmine:

Das von uns verwendete Wasser wird aufbereitet, das bedeutet für Sie, dass Sie sauberes Wasser kostenlos bekommen!

2500 Menschen werden in unserem Bergwerk arbeiten. Sie können eine(r) davon sein! Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die aus anderen Regionen kommen, werden hier leben und die lokalen Produkte kaufen wollen. Das bedeutet, dass Sie mehr Geld verdienen werden! Da die Nachfrage nach Wohnraum steigen wird, erhöht sich der Wert Ihres Hauses ebenfalls.

Wenn wir unsere Mine erweitern, werden wir Ihnen einen guten Preis für Ihr Land anbieten. Wir beraten Sie und vereinbaren dann gemeinsam den Preis. Auf diese Weise werden Sie in der Lage sein, ein modernes und luxuriöses Leben in der Stadt zu führen.

Die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten werden die gesamte Region wirtschaftlich verbessern. Eine Mine bedeutet, dass mehr Investitionen getätigt werden, dadurch verbessern sich die Lebensbedingungen und Sicherheit für Sie und Ihre Familie.

Wir wollen Sie in dieses Projekt einbeziehen, damit wir alle von der wunderbaren Chance profitieren können, die uns dieses Gold bietet.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Liebe Investorinnen und Investoren!

Wir freuen uns, Ihnen bekannt zu geben, dass wir bald ein weiteres Goldprojekt starten werden. Wir möchten, dass Sie von dieser wunderbaren Gelegenheit profitieren!
In den letzten Jahren hat unser Unternehmen stabile und effiziente Wachstumsraten verzeichnet.

Dies sind Ihre Vorteile, wenn Sie in unser Unternehmen investieren:

Wir haben die höchste Bewertung von Standard & Poor ,s and Moody's. Diese Investition bedeutet eine stabile Zukunft für Sie!

Sie erhalten 8% Zinsen auf Ihre Investition für die nächsten 15 Jahre (auf einem Sparkonto erhalten Sie nur maximal 0,5%)!

Sie investieren in Ihre Zukunft, denn Gold wird in all unseren modernen elektronischen Geräten verwendet. Darüber hinaus wird Gold von Banken auf der ganzen Welt als Absicherung verwendet.

Wir wollen Sie in dieses Projekt einbeziehen, damit wir alle von der wunderbaren Chance profitieren können, die uns dieses Gold bietet.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Liebe Bergarbeiterinnen und Bergarbeiter!

Wir sind stolz Ihnen mitzuteilen, dass in Ihrer Region Gold gefunden wurde! Dies ist eine Gelegenheit, die es uns ermöglicht – mit Ihrer Hilfe – Ihre Region zu stärken und aufzuwerten!

Dies sind die großen Auswirkungen der Aufwertung durch die neue Goldmine:

2500 Menschen werden in unserem Bergwerk arbeiten und einen hohen Lohn erhalten. Dieser Lohn wird doppelt so hoch wie das durchschnittliche Einkommen in Ihrer Region sein.

Sie werden langfristige Arbeit haben, die für Sie und Ihre Familie Sicherheit bedeutet.

Wir bieten Ihnen eine Unterkunft auf dem Bergwerksgelände. Sie müssen nicht jeden Tag weit nach Hause fahren, das spart Ihnen viel Zeit und Geld.

Sie erhalten eineinhalbmal so viele Urlaubstage wie Menschen in durchschnittlichen Jobs in Ihrer Region.

Frauen werden große Chancen in unserem Unternehmen haben! Die Beschäftigungsquote der Frauen in Ihrer Region ist sehr niedrig, weshalb wir stabile und gut bezahlte Arbeitsplätze so wohl für Männer als auch für Frauen anbieten.

Wir wollen Sie in dieses Projekt einbeziehen, damit wir alle von der wunderbaren Chance profitieren können, die uns dieses Gold bietet.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Liebe Regierungsvertreterinnen und Regierungsvertreter!

Wir sind stolz Ihnen mitzuteilen, dass in Ihrer Region Gold gefunden wurde! Dies ist eine Gelegenheit, die es uns ermöglicht – mit Ihrer Hilfe – Ihre Region zu stärken und aufzuwerten!

Dies sind die großen Auswirkungen der Aufwertung durch die neue Goldmine:

Das von uns verwendete Wasser wird aufbereitet. Wir bauen und finanzieren die Projektinfrastruktur selbst und Menschen, die in der Gegend leben, werden kostenloses sauberes Wasser erhalten!

2500 Menschen werden in unserem Bergwerk arbeiten. Auf diese Weise bekämpfen wir die hohe Arbeitslosenquote in der Region.

Wir werden in den nächsten 25 Jahren 500.000.000 € in Ihr Land investieren.

Die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten werden die Situation in der gesamten Region verbessern. Weniger Armut bedeutet weniger Hunger und weniger Kriminalität.

Wir werden Straßen, Schulen und medizinische Zentren im Projektgebiet bauen und für Ihre Bürgerinnen und Bürger öffnen.

Wir wollen Sie in dieses Projekt einbeziehen, damit wir alle von der wunderbaren Chance profitieren können, die uns dieses Gold bietet.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Liebe Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner!

Wir sind stolz Ihnen mitzuteilen, dass in Ihrer Region Gold gefunden wurde! Dies ist eine Gelegenheit, die es uns ermöglicht – mit Ihrer Hilfe – Ihre Region zu stärken und aufzuwerten!

Dies sind die großen Auswirkungen der Aufwertung durch die neue Goldmine:

Das von uns verwendete Wasser wird aufbereitet, das bedeutet für Sie, dass Sie kostenlos sauberes Wasser bekommen!

2500 Menschen werden in unserem Bergwerk arbeiten. Sie können eine/einer davon sein! Mit ArbeiterInnen, die aus anderen Regionen kommen, werden hier leben und die lokalen Produkte kaufen wollen. Das bedeutet, dass Sie mehr Geld verdienen werden! Ebenso wie die Nachfrage nach Wohnraum steigen und sich somit der Wert Ihres Hauses erhöhen.

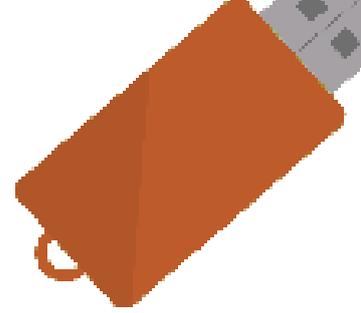
Die zusätzlichen Beschäftigungsmöglichkeiten werden die gesamte Region wirtschaftlich verbessern. Eine Mine bedeutet, dass mehr Investitionen getätigt werden, dadurch verbessern sich die Lebensbedingungen und Sicherheit für Sie und Ihre Familie.

Wir wollen Sie in dieses Projekt einbeziehen, damit wir alle von der wunderbaren Chance profitieren können, die uns dieses Gold bietet.

Mit freundlichen Grüßen
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



EINE NEUE GOLDMINE IN PERU? JA? NEIN? VIELLEICHT?



GRUPPE 1

Sie sind einheimische Bäuerinnen und Bauern, die seit Jahrhunderten auf ihrem Land lebt. Obwohl Ihre Arbeit hart ist, verdienen Sie gerade genug, um zu überleben. Ihre Existenz hängt davon ab, landwirtschaftliche Produkte wie Quinoa und Milchprodukte von Ihrem Vieh zu verkaufen. Energie und Wasser sind knapp in dem Dorf, in dem Sie leben und nicht jeder hat die Möglichkeit, zur Schule zu gehen. Viele Mitglieder der Gemeinschaft sind schlecht ausgebildet; besonders Frauen sind oft Analphabetinnen. Darüber hinaus haben Frauen im Dorf eine Doppelbelastung, da sie sich um die Pflege der Familie kümmern. Die „Care economy“, also die Betreuung von Kindern und älteren Menschen, Kochen oder Putzen, ist unbezahlt. Der Druck der Industrie, Monokulturen zu produzieren, macht Ihre Gemeinde im Falle von Naturkatastrophen, Ernteaussfällen aufgrund von Grundwasserverschmutzung oder dem Klimawandel immer verletzlicher. Die sich ständig ändernden Marktpreise für Lebensmittel führen zu geringer finanzieller Stabilität. Die Angst, ohne jegliche Mittel zum Überleben zu enden, ist tägliche Realität.

Entscheiden Sie in Ihrer Gruppe, ob Sie für oder gegen das Bergbauprojekt sind und entwickeln Sie Argumente, um Ihre Position zu verteidigen.



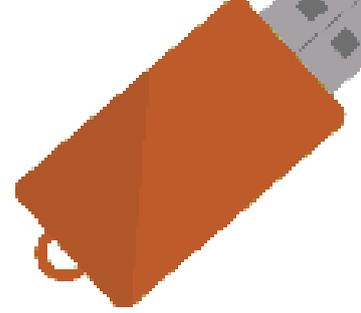
GRUPPE 2

Sie sind ausländische InvestorInnen und Investoren. Sie haben viele Jahre intensiv an angesehenen Business Schulen studiert. Dank Erbschaften Ihrer wohlhabenden Familie haben Sie beträchtliches Kapital zur Verfügung, um in verschiedene Projekte zu investieren. Sie erwarten, dass Aktien in der Goldbergbauindustrie hohe Gewinne erbringen und Sie hoffen, dass Sie Ihr Einkommen erhöhen, so dass Sie überhaupt nicht mehr arbeiten müssen. Sie sind zuversichtlich, dass Gold seinen Status in der modernen Wirtschaft beibehalten wird. Es hat erfolgreich den Reichtum von mehreren Generationen bewahrt. Darüber hinaus sehen Sie als AnlegerIn, in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit, Gold als sichere Anlage.

Ihr Ziel ist es, die anderen davon zu überzeugen, für das Bergbauprojekt zu stimmen. Denken Sie an Argumente, die Sie verwenden können!



EINE NEUE GOLDMINE IN PERU? JA? NEIN? VIELLEICHT?



GRUPPE 3

Sie arbeiten in einer Mine. Die Arbeit ist hart und gefährlich in Bezug auf Ihre Gesundheit und Sicherheit. Richtige Schutzkleidung ist selten verfügbar, Unfälle passieren oft und enden manchmal tödlich. Ihr Gehalt ist sehr niedrig (ca. 500 Euro pro Monat) und Sie haben lange Arbeitszeiten (oft mehr als 50 Stunden pro Woche). Sie haben fast keine weiblichen Kolleginnen, weil Bergbau in der Gesellschaft allgemein als „Männerberuf“ angesehen wird. Sie sind sich bewusst, dass Sie nachdem das Bergbauprojekt in Ihrer Region abgeschlossen ist möglicherweise in andere Teile des Landes ziehen müssen.

Besprechen Sie in Ihrer Gruppe, ob Sie als BergarbeiterIn das Projekt starten wollen oder nicht, und entwickeln Sie Argumente, um Ihre Position zu verteidigen.



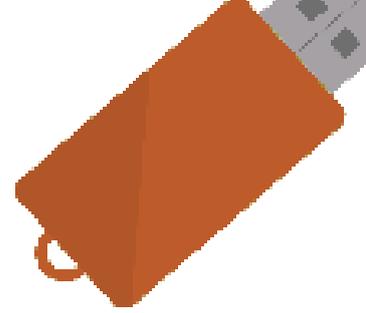
GRUPPE 4

Sie sind die Regierungsvertreterinnen und -vertreter. Das staatliche Einkommen wird hauptsächlich aus Steuern auf wirtschaftliche Aktivitäten generiert. In Peru tragen die Bergbau- und Kohlenwasserstoffindustrie 10,5% zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei und machen es zu einem wesentlichen Teil Ihrer Wirtschaft. Noch wichtiger ist, dass 55% des gesamten Exportwertes des Landes durch Bergbauaktivitäten generiert werden. Peru hat sich international verpflichtet, den Bergbau nachhaltig zu gestalten. In den letzten Jahren wurden einige Fortschritte erzielt. Zwischen 1990 und 2015 ist der Anteil der Personen, deren Einkommen weniger als 1,25 US-Dollar beträgt, um 50% gesunken. Als RegierungsbeamtIn hoffen Sie, dass das Land wirtschaftlich, sozial und ökologisch gut dasteht. Ihre größten Sorgen sind Fremdverschuldung, Korruption, soziale Spannungen und Naturkatastrophen. Da der Amazonas Teil Ihres Territoriums ist, sind Sie verantwortlich für den Schutz eines der biologisch vielfältigsten Landstücke der Erde.

Entscheiden Sie in der Gruppe, ob das Bergbauunternehmen in Ihrem Land ein neues Projekt starten darf und überlegen Sie sich Argumente zur Verteidigung ihrer Position. Wenn ja, unter welchen Bedingungen darf das Projekt gestartet werden?



EINE NEUE GOLDMINE IN PERU? JA? NEIN? VIELLEICHT?



GRUPPE 5

Sie sind die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt. Sie arbeiten in einem Geschäft oder im öffentlichen Dienstleistungssektor wie zum Beispiel im Bereich Transport, Bildung oder Gesundheit. Sie haben eine gute Ausbildung genossen; es ist jedoch schwierig für Sie, einen Job zu finden, da es in der Stadt mehr Menschen gibt als Jobs. Aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte in der Stadt besteht eine hohe Nachfrage nach Nahrung, Wasser und Energie. Um diese Bedürfnisse zu erfüllen, sind Sie als StadtbewohnerIn sehr abhängig von den ländlichen Gebieten rund um die Städte.

Entscheiden Sie in Ihrer Gruppe, ob Sie für oder gegen das Bergbauprojekt sind und finden Sie Argumente, die Ihre Entscheidung unterstützen.



Minera Glengold

JEDER WÜNSCHT SICH GOLD!

Minera Glengold ist das weltweit führende Unternehmen in Goldbergbau, Sicherheit und Nachhaltigkeit!

GOLDBERGBAU IN IHRER REGION

- Größte Goldabbauregion der Welt
- Führend in Bezug auf Sicherheit und Nachhaltigkeit
- Umsatz im Jahr 2017: €221 Milliarden USD

Werden Sie Teil unseres Teams!

ES ERWARTEN SIE:

- Mehr Jobs
- Höhere Investitionen
- Außergewöhnliche Entwicklung
- Ausgebaute Infrastruktur
- Hohes Einkommen
- Kostenloses sauberes Wasser
-

Bergbau in Peru – eine Übersicht

- Abbau von Gold, Silber und Kupfer seit der Kolonialzeit
- Boom in den 90er Jahren
- Sechstgrößter Goldproduzent
- Bergbau macht ca. 62% der Exporte aus
- Peru 2017: 141 Tonnen Gold produziert
- Bergbau trägt zu 20% zu den Steuererlösen bei
- Aber: Goldabbau bringt auch Probleme mit sich

BÄUERINNEN UND BAUERN



Inhal # 04/2012

Mittwoch 12.09.2018

WASSER JA, GOLD NEIN!

In Peru sind die Auseinandersetzungen um die angeblichen Segnungen des Bergbaus voll entbrannt. Die ansässige Bevölkerung und RegionalpolitikerInnen sind häufig dagegen. Von der größten Goldmine Lateinamerikas berichtet Hildegard Willer.



Foto: Eine unmissverständliche Aufforderung: „Zerstört nicht unseren Lebensraum!“

Es ist Markttag in Santa Rosa de Huasmín. In der Gaststätte von Doña Maria nehmen die ersten BesucherInnen ihr Frühstück ein, mehrere Stunden sind sie zu Fuß oder mit dem Pferd von ihren Weilern in das kleine Dorf herabgestiegen, um sich mit dem Monatsbedarf an Salz, Zucker, Öl und Seife einzudecken. Das bitterarme Dorf Santa Rosa de Huasmín liegt drei Stunden auf ungeteertem Holperweg von „Yanacocha“ entfernt, der größten und rentabelsten Goldmine Südamerikas in der Nähe des

Andenstädtchens Cajamarca.

Die Bäuerinnen und Bauern von Santa Rosa kennen die Mine bisher nur vom Hörensagen. Bisher, denn nun will Yanacocha – ein Joint Venture zwischen der US-amerikanischen Newmont, dem zweitgrößten Goldproduzenten der Welt, und der peruanischen Buenaventura – sein nächstes Mammutprojekt direkt vor ihrer Haustür aufziehen. In der Hochebene von Conga will das Unternehmen fast fünf Milliarden Dollar investieren, um Kupfer und Gold im großen Stil abzubauen.

Dennoch ist das Streitthema in Cajamarca und in ganz Peru weniger die öffentliche Verwaltung als der Knackpunkt „Wasser“. Vier Bergseen würde die 3.000 Hektar umfassende Conga-Mine mit Abraum zuschütten und stattdessen künstliche Staudämme bauen, die den Bäuerinnen und Bauern in der Trockenzeit, so die Minenverwaltung, sogar noch mehr Wasser als bisher zur Verfügung stellen würden.

Dass künstliche Wasserspeicher das komplizierte Geflecht unterirdischer Wasseradern ersetzen können, das bezweifelt nicht nur die ansässige Bevölkerung, sondern das bezweifelte auch der erste Umweltminister der Regierung Humalas, Ricardo Giesecke.

„Wenn Conga kommt, dann geht Ollanta“ stand auf einem Protestplakat in Lima zu lesen. An die 10.000 BergbauegnerInnen aus ganz Peru protestierten am 9. Februar in den Straßen Limas gegen die bergbaufreundliche Politik Humalas und für den Erhalt der natürlichen Ressourcen, zugespitzt im

Schlachtruf „Wasser ja, Gold nein“. Der erfolgreiche Protestmarsch wurde von den Hauptstadtmedien totgeschwiegen. Eine Strategie, wie die Regierung Humala mit den Ressourcenkonflikten umgehen möchte, scheint nicht in Sicht. Dabei zeigt gerade der Conga-Konflikt eine neue Qualität: Es sind nicht mehr selbst ernannte Bürgerinitiativen oder kleine Dorfbürgermeister, die aufbegehren. Es sind demokratisch gewählte Regionalpräsidenten, die sich zunehmend ihrer Macht bewusst sind, dass der Reichtum Perus in ihren abgelegenen Gebieten und nicht in der Hauptstadt geschaffen wird.

Conga macht Schule: Bereits verweigert der Regionalpräsident von Tacna die Wasserrechte für die Erweiterung einer Kupfermine im Süden Perus. Sonntags brausen dicke Autos mit Allradantrieb durch die engen Gassen der kolonialen Andenstadt. Einen solchen



Wagen können sich in Cajamarca nur die Bergbauleute leisten. Um einen Häuserblock bildet sich derweil eine lange Schlange von Frauen. Sie tragen traditionsgemäß mehrere Röcke übereinander und denselben hohen Strohhut.

Es sind Bäuerinnen aus dem umliegenden Distrikt La Encanhada; auch dort will Conga die Erde nach Kupfer und Gold umgraben. Die Frauen sind zu Fuß und in klapprigen Bussen in die Stadt gekommen, um ihre monatliche Sozialhilfe, umgerechnet rund 30 Euro, abzuholen.

Das Sozialhilfeprogramm „Juntos“ ist ein Instrument der „Sozialen Inklusion“, das dank der hohen Bergbauabgaben ausbezahlt werden kann. Die allermeisten Bezieherinnen sehen das jedoch gar nicht so. Sie sind gegen Conga. „Ich merke nur, dass ich weniger Wasser für meine

Kühe habe“, sagt eine strickende Frau namens Maria. Ihre 15-jährige Tochter Jenny meint verschämt, dass sie gerne Krankenschwester werden würde. „Aber wir können uns ein Studentenzimmer in Cajamarca nicht mehr leisten“, seufzt die Mutter. Diesen Zusammenhang muss man ihr nicht erklären: dank der gut verdienenden Bergleute sind die Mieten in Cajamarca ins Unerschwingliche gestiegen. Der Bergbau hat in der Realität nicht etwa Inklusion geschaffen, sondern die sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze verschärft.

Deshalb geht die Bergbauindustrie in die Offensive. Mit einer groß angelegten Werbekampagne möchte sie die Menschen davon überzeugen, dass Peru ein Bergbauland ist, und jeder Peruaner quasi mit einem Helm auf die Welt kommt. „Dank

Yanacocha kann ich lesen“, lächelt ein junges Mädchen von der Hochglanz-Plakatwand am Flughafen. Maria und ihre Tochter, die so gerne Krankenschwester werden möchte, können die Plakate jedoch nicht sehen. Sie waren noch nie am Flugplatz.

Hildegard Willer arbeitet als freie Journalistin und Journalismus-Dozentin in Lima, Peru. www.hildegard-willer.com

Quelle (gekürzt): <https://www.suedwind-magazin.at/wasser-ja-gold-nein>
[12.09.2018]



10:13 Uhr

Mittwoch 28. März 2018

BANKEN PUMPEN MILLIARDEN IN KLIMASCHÄDLICHE INDUSTRIEN

Große Finanzhäuser investieren wieder mehr Geld in die Ausbeutung fossiler Brennstoffe. Auch die Deutsche Bank ist unter ihnen.



Foto: Imago

Von Nils Wischmeyer

Die Temperaturen steigen, Naturkatastrophen häufen sich: die Folgen des Klimawandels, sie werden immer deutlicher, und es zeichnet sich ab, dass die Menschheit handeln muss. Mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens haben viele Staaten ihre gesellschaftliche Verantwortung erkannt und beschlossen, zu versuchen, die Erderwärmung zu bremsen. Die internationale Bankenwelt hat offenbar andere Pläne - und pumpt massiv Geld in klimaschädliche Industrien.

Allein von 2015 bis 2017 investierten 36 untersuchte Privatbanken weltweit insgesamt 345 Milliarden Dollar in die Ausbeutung fossiler Rohstoffe. Zu diesem Ergebnis kommt die neunte Auflage der Studie „Banking on Climate Change“, die von mehreren Umweltorganisationen, darunter „Rainforest Action Network“ und „BankTrack“ erstellt wurde. Ihre Informationen ziehen sie unter anderem aus dem Datensatz von „Urgewald“, einer deutschen Umweltorganisation.

Untersucht haben die Autoren, ob die Banken in klimaschädliche Unternehmen investiert haben oder ihnen Kredite gaben. Zu den untersuchten Branchen zählen unter anderem

Teersand, Kohle-Bergbau, Flüssiggas-Export oder auch die Ausbeutung von Tiefsee-Öl. In 2016, dem Jahr nach der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens, waren die Investment in die Ausbeutung fossiler Brennstoffe von 126 Milliarden Dollar (2015) auf 104 Milliarden Dollar zurückgegangen. Umweltschützer hofften auf einen Trend, doch der hielt nicht lange. Im vergangenen Jahr flossen wieder elf Milliarden Euro mehr und damit rund 115 Milliarden in klimaschädliche Industrien.

Besonders stark engagierten sich die Finanzinstitute der Studie zufolge bei Teersand-Projekten. Bei dieser Art Öl zu gewinnen, wird der Rohstoff mit viel Energie- und Wasserverbrauch aus lehmigem Sand gespült. Umweltschützer prangern das Verfahren seit Jahren an. Einige Banken ignorieren diese Warnhinweise allerdings gekonnt. Mit 98 Milliarden Dollar machen die Investments in Teersand-Projekte fast ein Drittel der Investitionen zwischen 2015 und 2017 aus. Im Vergleich zum Vorjahr sind das gut 111 Prozent mehr.

Die einzig aufgeführte Großbank hierzulande ist die Deutsche Bank

Globaler Spitzenreiter bei Kreditvergabe und Investments waren 2017 die Royal Bank of Canada, die kanadische Toronto Dominion Bank und JP Morgan Chase. Die US-Bank habe ihre Investments in Kohle gar um das 21-fache und in Teersand um das vierfache erhöht, schreiben die Autoren der Studie. Alle drei Institute überholten dank ihres Engagements die chinesische Großbank ICBC, die das Ranking 2015 angeführt hatte.

Für Europa zieht die Studie ein verhalten positives Fazit. Einige Institute auf dem Kontinent hätten sich selbst Regeln und Beschränkungen auferlegt, heißt es in dem Bericht. Das führe in die richtige Richtung, doch sei nicht genug.

Quelle (gekürzt): <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/fossile-brennstoffe-banken-pumpen-milliarden-in-klimaschaedliche-industrien-1.3923095> [14.09.2018]

MINEN- ARBEITER*INNEN



Mittwoch 02.07.2013

GEFÄHRLI- CHER BERGBAU ADERLASS

Niemand kann genau sagen, wie viele Minerros noch immer jedes Jahr ihr Leben verlieren. Ein knappes Dutzend sei es wohl, behaupten die Minenarbeiter.



Foto: Schneider

Unabhängige Beobachter dagegen schätzen, dass es Hunderte Opfer sein könnten, die verschüttet werden, von Steinplatten erschlagen, von giftigen Gasen erstickt. Die Arbeiter würden das Problem herunterspielen, damit keine kostspieligen Sicherheitsauflagen eingeführt werden, denn ihre Ausrüstung zahlen sie selbst.

Wen der Berg nicht schluckt, den mergelt er aus. Die meisten langjährigen Minenarbeiter haben eine Staublunge, an der sie früher oder später zugrunde gehen. Die winzigen Partikel, die die Männer täglich einatmen, verhärten das Lungengewebe, sie lösen chronische

Entzündungen aus, führen zu Krebs und Tuberkulose. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt 40 Jahre.

Zumindest die Mitglieder der Kooperativen haben eine Krankenversicherung. „Zum Arzt geht hier trotzdem niemand“, sagt Colque, der Fremdenführer. „Die Leute haben Angst vor der Wahrheit, sie verdrängen das Problem, bis es nicht mehr geht.“ Im Krankenhaus von Potosí liegen regelmäßig Minerros, die kaum noch atmen können, angeschlossen an Sauerstoffflaschen.

Gegen den Staub haben sich manche aus Augustins Gruppe Tücher vor Nase und Mund gebunden. In der Stadt bieten einige Geschäfte auch richtige Bergarbeitermasken mit Atemfiltern an, aber die sind zu teuer. Vor und nach ihrer Schicht trinken die Bergleute dafür Fruchtsaft mit Milch. „Das reinigt die Lunge“, sagen sie. Und alle kauen sie unablässig Kokablätter, ihre Wangen sind prall gefüllt. Die Blätter erhöhen ihren Puls, nehmen ihnen Müdigkeit und Hunger. Für fünf Bolivianos kaufen sie auf dem Markt 120 Gramm Blätter. So brauchen sie am Morgen nur eine Nudelsuppe, arbeiten dann acht bis zehn Stunden durch.

Entwicklungshelfer Maxime Chiquet hat am Berg schon kostenlose Schulranzen verteilen lassen, um den Familien die Vorzüge der Bildung näher zu bringen. Er vergibt Kredite für Suppenküchen oder Nähmaschinen, Hauptsache, sagt der Franzose, die Menschen kommen los vom Berg.

Doch je länger Chiquet in seinem Büro über die Bergarbeiter spricht, desto klarer wird, dass er den Versprechen des Berges unterliegt. Die Landarbeiter, sagt er, kämen mit der Vorstellung nach Potosí, dass der Berg ihnen ein gutes Leben beschere würde, eine eigene Wohnung, ein Haus vielleicht. „Davon

reden sie auch nach 15 Jahren noch, obwohl sie längst wissen müssten, wie wenig für sie übrig bleibt.“ Chique schüttelt den Kopf. Statt die Wahrheit zu akzeptieren, sagt er, machten sich die Arbeiter von Generation zu Generation etwas vor.

„Nach einer langen Schicht brauchen sie den Schnaps, um sich wieder gut zu fühlen“, sagt der ehemalige Minenarbeiter Colque. Anders als der Entwicklungshelfer Chiquet fragt er sich nicht, warum vielen Minerros der Wille zur Veränderung fehlt. Zum einen sei da das Geld: wenig zwar, aber genug für Essen, Schuhe, ein Zimmer.

Doch wichtiger sei etwas anderes, meint Colque. „Die Männer arbeiten hier, sie feiern hier, sie kennen nichts anderes mehr. Die Kumpel sind ihre Familie.“

Der Berg, von dem immer weniger da ist, wird in ihrem Leben immer größer.

Quelle (gekürzt): <https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/gefaehrlicher-bergbau-nach-einer-langen-schicht-wartet-nur-der-schnaps/8432400-3.html> [12.09.2018]

REGIERUNGS- VERTRETER*INNEN BERGBAU IN PERU



Montag 18.09.2017

AUFLAGEN FÜR DIE GOLDMINE

Am Projekt Conga scheiden sich in Peru die Geister. Nun versucht Präsident Humala, die Gegner mit Auflagen für den Konzern zu besänftigen.

LIMA taz | Die Regierung in Peru hat nach Monaten der Auseinandersetzungen das umstrittene Bergbauprojekt Conga in Cajamarca abgesegnet, allerdings unter neuen Auflagen. Zum einen ist die Entscheidung ein generelles Ja zum Bergbau in der armen Andenrepublik, auf der anderen Seite ist sie aber auch ein Schritt, den Bergbau stärker zu regulieren.

„Wir haben die Chance, ein Vorher und ein Nachher des Bergbaus in Peru zu markieren“, erklärte Perus Präsident Ollanta Humala zur Begründung der Entscheidung im April. Der Streit über den Ausbau der größten Goldmine Lateinamerikas, Yanacocha, die sich im Verwaltungsbezirk Cajamarca, rund 800 Kilometer nördlich von Lima, befindet, hatte sich in den letzten Monaten zur Nagelprobe für die Regierungsversprechen von Ollanta Humala entwickelt. Dieser war im Frühjahr 2011 schließlich gewählt worden, weil er für die Einbeziehung der ärmeren Bevölkerungsschichten in politische Entscheidungen eintrat und sich für die Koexistenz von Bergbau und Landwirtschaft einsetzte.

Doch genau die funktioniert in Cajamarca nicht. „Die Mine Yanacocha hat in der Vergangenheit immer wieder Flüsse und Lagunen unter ihre Kontrolle gebracht, auf die die Bauern angewiesen sind“, kritisiert Mirtha Vásquez von der lokalen Umweltorga-



Hier soll der größte Ausbau einer Goldmine Lateinamerikas entstehen: Conga in Peru. Bild: reuters

nisation Grufides. Mehrfach wurden Klagen von Bauernorganisationen gegen die Mine eingereicht.

Eine Investition von 4,8 Milliarden US-Dollar Um das Wasser und seine Verteilung geht es im Kern auch bei dem Projekt Conga. In dieses will das Betreiberkonsortium aus dem US-Konzern Newmont Mining, der peruanischen Buenaventura und dem Juniorpartner International Finance Corporation (IFC), einer Tochter der Weltbank, insgesamt 4,8 Milliarden US-Dollar investieren.

Experten aus dem peruanischen Umweltministerium kritisieren allerdings auch, dass für das Projekt vier Bergseen trockengelegt und gegen künstliche Wasserreservoirs ausgetauscht werden sollten. Deshalb waren vor allem die Bauern aus der Region von Bamba-marca und Huasmín auf die Barrikaden gegangen. Diese befürchten nicht nur, bei der Wasserverteilung den Kürzeren zu ziehen, sie protestieren auch gegen die Umwandlung der

Lagunen Azul und Chica in Abraumhalden. Ihnen ist die Regierung in Lima nun entgegengekommen. Laut Präsident Humala garantiert die Regierung Versorgung und Qualität des Wassers in der Region. Dabei wird das Unternehmen verpflichtet, zusätzliche Wasserreservoirs und Leitungssysteme einzurichten, einen Sozialfonds für die Entwicklung der Region aufzulegen und 10.000 direkte Arbeitsplätze zu schaffen. Auch der Erhalt der Lagunen soll geprüft werden.

Quelle: <http://www.taz.de/!5095103/>
[05.09.2018]

STADT- BEWOHNER*INNEN



05:30 Uhr

Montag 22.2.2016

CERRO DE PASCO – STERBENDE STADT

Cerro de Pasco war einst eine blühende, mondäne Stadt, die zweitgrösste in Peru. Aber die Mine, die dem Ort seinen Reichtum bescherte, droht ihn nun zu vernichten. Der belgische Fotograf Tomas de Houtryve dokumentiert dieses Drama.



AS. Gut anderthalb Kilometer lang, 800 Meter breit und 400 Meter tief klappt die Mine von Cerro de Pasco im peruanischen Hochland. Und sie verschlingt Stück für Stück die umliegende Stadt, die ihr einst ihre Blüte verdankte. Gegründet wurde Cerro de Pasco schon 1578; die gewaltigen Silbervorkommen öffneten die Schatztruhen der spanischen Krone. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war Cerro de Pasco die zweitgrösste Stadt Perus, mondän und elegant; zu jener Zeit wurde vor allem Kupfer gefördert, ab den 1950er Jahren dominierten dann Zink und Blei.

Mitte des letzten Jahrhunderts wechselte man vom Berg- zum Tagbau – und unglücklicherweise lagen die reichsten noch unerschlossenen Adern direkt unter dem Zentrum der Stadt. Die Villen und Konsulatsgebäude, die hier einst prunkten, sind alle der Grube zum Opfer gefallen.

Die Seen und Flüsse rund um Cerro de Pasco sind allesamt von den Abwässern der riesigen Mine verseucht. Trinkwasser wird in Tanklastern herbeigekarrt und muss teuer bezahlt werden; dass der Wasserhahn im Haus wenigstens für Hausputz oder Hygiene etwas hergibt, ist die absolute Ausnahme.

«In unserem Quartier haben wir sechs Stunden fließendes Wasser pro Woche», berichtet Gloria Ramos, die als Parlamentarierin für die Stadt kämpfte. Die Frauen helfen sich auf andere Art – indem sie etwa die Wasserleitungen der Bergbaugesellschaft anzapfen und dort ihre Wäsche besorgen

Als sich Tomas van Houtryve in den Strassen von Cerro de Pasco umtat, stiess er allenthalben auf verwaiste oder schon halbzerstörte Häuser. Sie sind Eigentum der grossen Bergbaugesellschaft, welche die riesige Mine betreibt.

Durch die infolge der Umweltverschmutzung und der Verödung der Stadt sinkende Lebensqualität fallen auch die Immobilienpreise; so kann die Gesellschaft allmählich ganze Strassenzüge und Quartiere aufkaufen, die dann der Expansion der Mine geopfert werden.



Sieben Jahre alt ist Tahis, das Mädchen im Vordergrund der Aufnahme. Tahis kann nicht sprechen. Ist körperlich behindert. Kann nicht essen wie wir. Tahis hat einen traurigen Rekord aufgestellt: Der Bleigehalt in ihrem Blut beträgt 66,02 Mikrogramm pro Deziliter, der höchste Wert, der in der Minenstadt Cerro de Pasco je gemessen wurde – die Risikoschwelle läge bei 5 Mikrogramm. Schon sechs Monate nach der Geburt begann das Mädchen an den schweren Krämpfen zu leiden, die mit dieser Krankheit einhergehen, bis heute hat es mehr als hundert solche Attacken durchgestanden. Die Mutter gibt ihm nach Möglichkeit Milch zu trinken – aber die Vorstellung, dass diese gegen Bleivergiftung wirksam sei, ist von der Medizin längst ins Land der frommen Wünsche verwiesen worden.



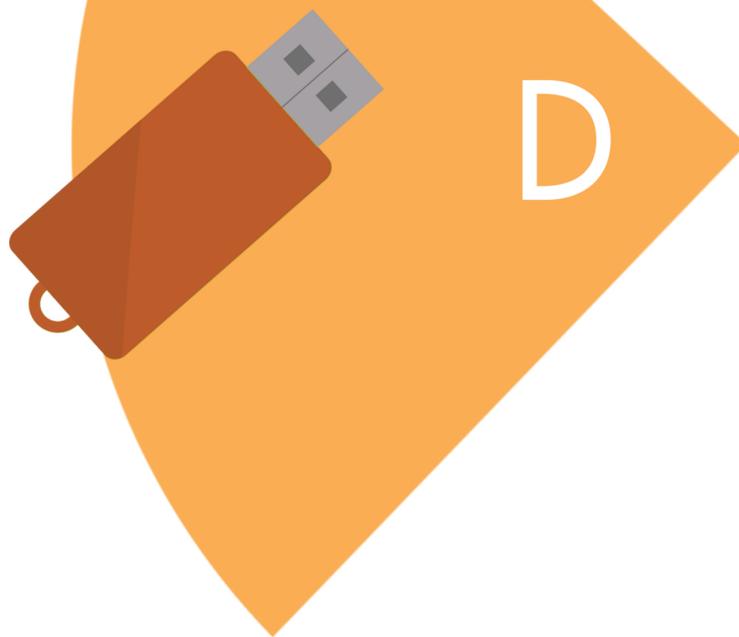
Rund um die gigantische Tagbau-Mine in Cerro de Pasca türmen sich die Abraumhalden. Der scharfe Bergwind trägt den mit Blei und anderen toxischen Stoffen versetzten Staub überall hin – die mancherorts über die Halden gebreiteten Netze bieten mitnichten den nötigen Schutz. Die Mine hat mehrfach die Hand gewechselt, und alle Bergbauunternehmen haben zur Äufnung dieser Deponien beigetragen; so wird auch die Verantwortung für die Risiken und Schäden zum Schwarzen Peter, den jeder den anderen zuspielen will. Im Jahr 2008 setzte die Parlamentarierin Gloria Ramos eine Verfügung durch, welche die Verlegung der gesamten Wohngebiete von Cerro de Pasca in eine weniger gefährdete Region gebot; aber erneut stellte sich die Frage: Wer bezahlt? Mittlerweile scheint es, dass das damals erlassene Gesetz nur mehr Makulatur ist.

Bilder: Tomas van Houtryve

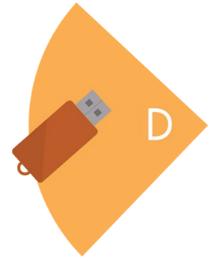
Quelle: <https://www.nzz.ch/feuilleton/foto-tableau/foto-tableau-von-tomas-van-houtryve-cerro-de-pasco-sterbende-stadt-ld.5523>
[12.09.2018]

SEKUNDARSTUFE 2

Englisch



A NEW GOLD MINE FOR PERU. YES? NO? MAYBE?



TARGET GROUP:

Upper secondary school (14-19 years)

SUBJECT:

English, German (separate workshop material), Biology, Geography and more

GROUP SIZE:

15-25 students

OVERVIEW:

The students gain knowledge about mining and mining projects. Moreover, they learn about different stakeholders and their interests. The students learn to think critically about the arrival of a mining company in a region and its impacts.

TIME:

2-3 teaching units à 50 minutes

Minera Glengold

PREPARATION AND MATERIAL:

- 1) Circle of chairs
- 2) Print: letters, position papers and news articles for each group
- 3) Prepare: present the project and situation in Peru using the overview sheet of the mining company
- 4) Flipcharts, pens, tape

WORKSHOP OUTLINE:

BEGINNING

The teacher introduces the game and the topic of mining to the students. Questions that could be asked: What are natural resources? What are they used for? What does “mining” mean?

STEP 1

The class is divided into 5 groups: farmers, investors, mining workers, government representatives and city residents.

STEP 2

At the beginning, every group should receive and read a letter from the mining company explaining that a new gold mining project will be located in their region. Then the teacher, who represents the mining company, gives information about the mining project in Peru using the overview sheet. At this point, the focus lies not yet at the problems of mining.

STEP 3

Based on the information in the letters, the students discuss in their groups whether the mining project will be positive for the region or not. Afterwards, the groups share their ideas with the class.

STEP 4

After this class discussion, the students go back to their groups. The teacher hands out position papers and news articles about the impact of mining on their specific situation. These impacts can be, for example, environmental problems, corruption, poverty, human rights violations etc. The students discuss the questions in their papers and decide on their position which they will defend in the discussion later.



A NEW GOLD MINE FOR PERU. YES? NO? MAYBE?

STEP 5

The groups come together for another class discussion in which they present and discuss their different positions.

STEP 6

The students step out of their roles and share their opinion about the mining project. Questions could be: What do you think about the project? Are you for or against it? Why?

STEP 7

The groups will make videos with their phones. They get paper and pens and some preparation time. They are asked to (1) explain that at the Fair Electronic weeks they took part in the game, (2) introduce themselves as a group (mine workers, investors, ...), (3) tell the audience whether they are for or against the mining project and (4) give an explanation for their decision. The students should send the videos to the teacher, who forwards them to Südwind for reporting reasons. (This part is variable. The videos can also be about different topics, for example a comment about an aspect of the game/discussion etc. The videos can also be in German)

STEP 8

At the end of the workshop, the students can share their experience in a reflection round. Questions could be: How was the discussion for you? How was defending a different opinion or position? Were there surprises? If yes, which?



Minera Glengold

Dear farmers' community,

We are proud to announce that we found gold in your region! This is an opportunity that enables us - with your help - to upgrade your region to a strong and developed one!

These are the beneficial effects of our mining proposal:

The water we use will be purified afterwards, which means that you will get clean water for free!

2500 people will work in our mine. You can be one of them! Employees who come from other regions will want to live here and will buy the local products. This means you will earn more money! Also, as the demand for housing will rise, the value of your house will increase, too.

We will offer you a nice price for your land, so that we can extend our mine. We will consult you and agree on the price together. In this way, you will be able to live a modern and luxurious life in the city.

The extra employment opportunities will improve the whole region economically. A mine means more investments will be made, which means better living conditions and safety for you and your family.

We want to involve you in this project, so that we can all benefit from the wonderful opportunity this gold offers us.

Yours sincerely,
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Dear investors,

We proudly announce that we will soon start another gold mining project. We want you to profit from this wonderful opportunity!

Over the past few years, our company has had stable and efficient growth rates. These are your benefits when investing in our company:

We have the highest rating by Standard & Poor's and Moody's. This means you will have a stable investment for your future.

You'll get 8% interests on your investment for the next 15 years (a savings account will only get you a maximum of 0.5%)

You'll invest in your future, because gold is used in all our modern electronic devices. Moreover, banks all over the world use gold as a safeguard.

We want to involve you in this project, so we can all benefit from the wonderful opportunity this gold offers us.

Yours sincerely,
Michael Dekkers
CEO MineraGlengold



Minera Glengold

Dear miners,

We are proud to announce that we found gold in your region! This is an opportunity that enables us - with your help - to upgrade your region to a strong and developed one!

These are the beneficial effects of our mining proposal:

2500 people will work in our mine. You will get paid a high wage. This wage will be double than the average income in your region.

You will have long-term job which means financial security for you and your family.

We will offer you accommodation on the mining site. This means you do not have to travel far home every day. This saves you a lot of time and money.

You will get one and a half times more vacation days on average than other people working in your region.

Women will have great opportunities in our company! The employment rate for women in your region is very low, however, we offer stable and well-paid jobs for both women and men.

We want to involve you in this project, so we can all benefit from the wonderful opportunity this gold offers us.

Yours sincerely,
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Dear government representatives,

We proudly announce the chance to develop gold mining in your country. Thanks to this opportunity, we can -with your help - upgrade your country to a modern and developed one!

These are the beneficial effects of our mining proposal:

We purify all the water we use. We build and finance the project infrastructure ourselves and people who live in the area will get clean water for free!

2500 people will be working in our mine. In this way we help combat the high unemployment rate in the area.

We will invest € 500.000.000 in your country over the next 25 years.

The extra employment opportunities will help improve the whole region. Less poverty means less hunger and less crime.

We will build infrastructure such as streets, schools and medical centres in the local area.

We want to involve you in this project, so we can all benefit from the wonderful opportunity this gold offers us!

Yours sincerely,
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



Minera Glengold

Dear city residents,

We are proud to announce that we found gold in your region! This is an opportunity that enables us - with your help - to upgrade your region to a strong and developed one!

These are the beneficial effects of our mining proposal:

The water we use will be purified afterwards, which means that you will get clean water for free!

2500 people will work in our mine. You can be one of them! Employees who come from other regions will want to live here and will buy local products. This means you will earn more money! Also, as the demand for housing rises, the value of your house will increase, too.

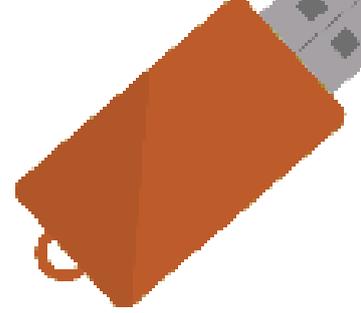
The extra employment opportunities will improve the whole region economically. A mine means more investments will be made, which means better living conditions and safety for you and your family.

We want to involve you in this project, so that we can all benefit from the wonderful opportunity this gold offers us.

Yours sincerely,
Michael Dekkers
CEO Minera Glengold



A NEW GOLD MINE FOR PERU. YES? NO? MAYBE?



GROUP 1

You are part of the indigenous farmers' community which has been living on these lands for centuries. Even though your work is hard, you earn just enough to survive. Your existence is dependent on selling agricultural products such as quinoa, and dairy products from your cattle. Energy and water are scarce in the village you live in and not everyone has the opportunity to go to school. Many members of the community are poorly educated; women in particular are often illiterate. In addition to this, women in the village suffer a double burden as they are also the main caregivers in the family. The "care economy" - i.e. looking after children and elder people, cooking and cleaning - is unpaid. The pressure to produce monoculture crops makes your community increasingly vulnerable in case of natural disasters and failed harvests due to groundwater contamination or climate change. Changing market prices for food gives little financial stability. The threat of ending up without resources is a daily reality.

Decide in your group whether the mining project in your region will benefit your families or not and why.



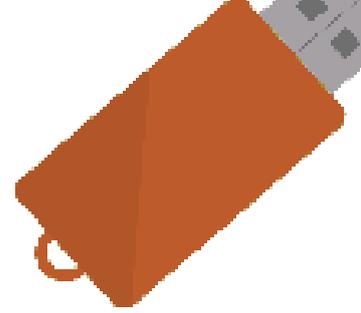
GROUP 2

You are foreign investors. You have studied hard for many years at prestigious business schools. Thanks to inheritances from your wealthy family, you have considerable capital available to invest in various projects. You expect that buying shares in gold mining industries will generate large profits and you hope to increase your income so that you do not have to work at all. You are confident that gold will maintain its status in the modern economy. It has successfully preserved wealth for many of generations. Moreover, as an investor you perceive gold as a safe investment during times of political and economic uncertainty.

Your goal is to convince the others to vote in favour of the mining project. Think of arguments you can use!



A NEW GOLD MINE FOR PERU. YES? NO? MAYBE?



GROUP 3

You work in a mine. The work is hard and dangerous, lacking health and safety rules. Safety clothing is rarely available, and accidents happen quite often, sometimes resulting in death(s). Your salary is very low (about 500 euros per month) and you have long working hours (often more than 50 hours a week). You have almost no female colleagues, because mining is generally considered 'a man's job' in the society. You are aware that you might have to move to different parts of the country in order to keep working as a miner after the mining project finishes in your region.

Discuss in your group if you as mine workers want the project to start or not and develop arguments to defend your position.



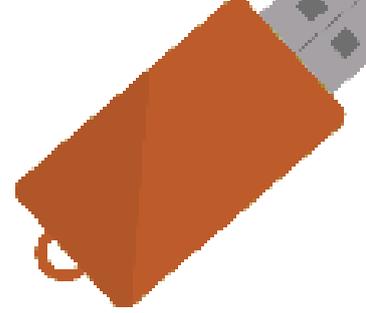
GROUP 4

You are the government representatives. The state's income is generated mostly from taxes on economic activities. In Peru, mining and hydrocarbon industries contribute 10.5% to the Gross National Product (GNP), making it an essential part of your economy. Even more important is that 55% of the country's total export value is generated by mining activities. Peru has committed itself in international treaties to make mining sustainable. Some progress has been made over the past years. Between 1990 and 2015, the proportion of people whose income is less than US\$1.25 went down by 50%. As government officials, your interests are for the country to do well economically, socially and environmentally. Your biggest concerns are foreign debt, corruption, rising social tensions and natural disasters. Furthermore, with the Amazon being part of your territory, you are in charge of protecting one of the Earth's most biodiverse pieces of land.

Decide in your group whether you are for or against allowing the mining project. Find arguments to support your decision.



A NEW GOLD MINE FOR PERU. YES? NO? MAYBE?



GROUP 5

You are the residents of the city. You are working in a shop or in the public service sector such as transport, education or health care. You have a good level of education; however, it is difficult for you to find a job as there are more people than jobs in the city. Due to the high population density in the city, there is a high demand for food, water and energy. As an urban resident, you are highly dependent on the rural areas surrounding the cities to meet these needs.

Decide in your group whether you are for or against the mining project and find arguments to support your decision.



Minera Glengold

EVERYBODY DESIRES GOLD!

Minera Glengold is worldwide the leading company in gold mining, security and sustainability!

GOLD MINING IN YOUR REGION

- Biggest gold mining region in the world
- Leading in terms of security and sustainability
- Turnover in 2017: €221 billion USD

Become part of our team!

THIS IS WAITING FOR YOU

- More jobs
- Higher investments
- Extraordinary development
- Well-developed infrastructure
- High income
- Free clean water
-

Mining in Peru – an overview

- Gold, silver and copper mining since the colonial era
- Boom in 1990s
- Sixth-largest gold producer
- Mining makes up approximately 62% of Peru's exports
- Peru 2017: 141 tons of gold produced
- Mining contributes 20% of tax income
- But: Mining also involves a lot of problems

FARMERS' COMMUNITY



Inhal # 04/2012

5th July 2017

PERU'S SMALL FARMERS DEMAND SECURE ACCESS TO WATER

LIMA – Organizations representing peasants and family farmers across Peru staged an event on Wednesday to demand that the government address threats posed to the water supply by pollution and large-scale agribusiness.



View of the Rimac river, in Lima, Peru on July 5, 2017. EFE / Ernesto Arias

Some 200 activists made a ceremonial offering to Yaku (water in the indigenous Quechua language). The participants lit candles and small bonfires in a concentric circle and shared coca leaves, corn, beans, fruit, and the Andean brandy known as pisco among themselves and with interested members of the public. All of the rivers in the northern

region of Cajamarca are “totally polluted,” peasant leader Yanet Carhuajulca told EFE.

“There are children with lead in the blood” and people active in the struggle for access to safe water suffer “physical and psychological mistreatment,” she said, referring to the six activists who have died in protests against Newmont Mining’s initiative to extract gold from the massive Conga deposit.

Carhuajulca criticized the government for granting mining concessions in Cajamarca, accusing the companies of “destroying our mountains” and polluting the rivers. An official from the department of Human Right and Environment in the southern region of Puno said that conditions were also bad in her part of the country.

“All of the rivers and basins of Lake Titicaca are contaminated by illegal mining and the solids in the waste water,” Yolanda Flores told EFE. She blamed government policy for exacerbating the situation by allowing individuals and companies to claim ownership over water sources that had previously been open to all. Conflict between communities over access to water for irrigation are already frequent in Puno, Flores said.

Small farmers in the valleys of the Pacific coast region of Ica are being hurt by export-oriented agribusiness concerns that tap into underground aquifers, the head of a grassroots group in Ocucaje province said. The activity of the exporters is threatening residents’ traditional irrigation practices and authorities ignore the complaints of locals, Jaime Achin Vasquez said.



An Andean woman participates in a ceremonial offering to Yaku (water in the indigenous Quechua language) made by organizations representing peasants and family farmers across Peru to demand that the government address threats posed to the water supply by pollution and large-scale agribusiness, in Lima, Peru on July 5, 2017. EFE / Ernesto Arias

Source: http://www.latinxtoday.com/309-english-news/4656687_peru-small-farmers-demand-secure-access-to-water.html
[16.8.2018]

Thu 21 Apr 2016

PERUVIAN FARMER WINS DAVID-AND-GOLIATH BATTLE AGAINST US MINING GIANT



Photograph: Goldman Environmental Prize

Maxima Acuña was the Goldman Environmental Prize winner for South and Central America for 2016.

As owner of some of the largest and most lucrative gold mines in the world, Newmont Mining Corporation is used to getting its own way. Not in Peru though. In a David-and-Goliath battle, community activists have, so far, succeeded in seeing off the creation of a \$5bn (£3.8bn) open-caste mine next to a pristine lake.

At the centre of that battle is Máxima Acuña de Chaupe, a 47 year-old subsistence farmer who owns an 60-acre plot of land precisely where Newmont's local joint-venture, Yanacocha, wants to dig. Acuña's refusal to sell up, despite huge pressure and persistent threats, has effectively stalled the proposed Conga mine. A spokesperson for Newmont has said that it

does not anticipate developing the mine in the foreseeable future.

As Newmont's shareholders gather at the corporation's Denver, US, headquarters, mother-of-four Acuña has been in San Francisco to receive the prestigious Goldman Environment prize. Of the prize's six winners this year, she is among three involved in resisting land grabs by private companies – a stark indication of the rise in land-related conflicts around the world.

Acuña's resistance is testimony to her own resilience. Her refusal to sell up has resulted in claims of physical assault, surveillance and being taken to court multiple times. Despite judicial support for her land claim, Newmont's joint venture has "peacefully" destroyed all her crops twice in the last few months. But, with all due respect to Acuña's dogged

determination, responsibility for stopping a multibillion-dollar mine does not fall to her efforts alone.

Credit must also be given to the network of national and international campaign groups that have mobilised in support of her cause over recent years.

"Solidarity is essential. It's the only way of bringing a counterweight to the power of economic might and the power of corruption," says Mirtha Vasquez, a lawyer with Peru-based charity Grufides, which offers legal assistance to landholders threatened by extractive projects.

Such solidarity expresses itself in a variety of ways. A human rights observer working for the Belgian charity Catapa recently spent a month at Acuña's family home working as a human rights observer. The charity also ran a successful crowdfunding campaign late last year to raise money to buy Acuña's some cows to supplement her income.

"One of the tactics that they [corporations] use is to divide and conquer by pitting communities against one another. And because a lot of these communities aren't plugged in technologically, it's very easy for misinformation and disinformation to spread," says Adam Shapiro, head of campaigns at Front Line Defenders.

Source (shortened): <https://www.theguardian.com/sustainable-business/2016/apr/21/peru-farmer-wins-battle-newmont-mining-corporation>

INVESTORS



Mar 30, 2017

POLITICAL RISK ANALYSIS: HOW WILL PERU'S ECONOMY PERFORM IN 2017?

A police officer holds a lit torch during an interdiction operation in the illegal gold mining area of La Pampa, in Madre de Dios, southern Peruvian jungle on July 14, 2015. In an unprecedented operation in mid-July, Peru managed to eliminate 55 camps for illegal gold mining in the area of La Pampa, in the region of Madre de Dios, where 60,000 hectares of forest have been destroyed by this activity.



Photo credit: ERNESTO BENAVIDES/AFP/Getty Images.

Peru is one of Latin America's fastest growing economies but it also faces a range of long term problems such as chronic under-development in rural areas.

Newly elected president Pedro Pablo Kuczynski is working to boost economic growth, attract investment, and work to address longstanding cleavages between urban and rural populations that have led, at times, to violent protests in the last few years. One of the first crises Kuczynski confronted as president was an anti-mining protest over an MMG Ltd project that turned violent and left one man dead. Peru's mining industry, the main motor of its economy, is also the epicenter for protests. On March 10, for instance, workers at Freeport-McMoRan stopped working and demanded better working conditions and a larger share of profits.

They have since announced an indefinite strike. In 2012 one person was killed during a protest related to Barrick Gold's operation in Peru's Ancash region. U.S.-based Newmont Mining, China Minmetals, Hudbay Minerals

and Southern Copper have faced similar public demonstrations. President Kuczynski will face additional challenges due to recent major floods which had killed dozens of Peruvians, left hundreds of thousands homeless, and caused billions of dollars of damage to roads and bridges.

To get a sense of what investors can expect from Peru in 2017 I reached out to Katie Micklethwaite, a Latin America analyst at Maplecroft, a political risk consultancy. Nathaniel Parish Flannery: What's your assessment of Peru's biggest economic strengths and weaknesses right now?

Micklethwaite: One of the main strengths right at the moment is that investments made during the commodity boom are continuing to bear fruit, particularly in the mining sector.

Over the last few quarters, a number of new and expanded mining projects have begun production. As a result, mining production grew solidly throughout 2016. Overall, Peru's economy is doing reasonably well despite lower commodity prices.

As far as weaknesses are concerned, the government's strategy for delivering growth this year largely depended on pressing ahead with major infrastructure projects.

These plans hit a major bump in the road earlier this year in the form of a corruption scandal involving Brazilian construction firm Odebrecht, which was involved in several major projects in Peru. The government has conceded that this will likely cost the country up to a percentage point in GDP growth this year.

In the longer term, Peru's biggest weakness is its dependence on natural resources, I categorize Peru as „high risk“ in terms of its dependence on commodity exports. Overall in Peru mining accounts for between ten and 15% of tax revenue and around 60% of exports, leaving the economy vulnerable to swings in commodity prices.

Parish Flannery: What are President Pedro Pablo Kuczynski's biggest policy priorities and how likely is he to accomplish his goals?

Micklethwaite: Kuczynski's agenda is best described as ambitious, but not radical. He wants to build on the legacy of his predecessors in terms of making Peru a dynamic economy and a good place to do business, and to that end he is proposing to cut red tape and encourage economic diversification.

At the same time, he wants to promote more equitable growth and a better quality of life

by tackling corruption and increasing spending on public health and education.

None of this is particularly out of the ordinary. Previous presidents have identified similar priorities, but Kuczynski has laid out some very specific plans and set ambitious targets for what he wants to achieve by 2021. Examples include his pledges to take the percentage of workers in the formal labour market

from 30% to 60%, and to ensure that 100% of Peruvians have round-the-clock clean water. These goals will be tough to achieve, and they set a clear benchmark against which his success in office will be judged.

Source: <https://www.forbes.com/sites/nathanielparishflannery/2017/03/30/political-risk-analysis-how-fast-will-perus-economy-grow-in-2017/#59a0211f7db8> [16.8.2018]

Thursday, 19 January 2017

BELGIAN BANKS INVEST 36 BILLION DOLLARS IN CONTROVERSIAL MINES

Banks active in the Belgian market invested nearly 36 billion dollars (34 billion euros) between 2011 and 2016 in controversial mining exploitations. This is the finding of the NGOs 11.11.11 and Broederlijk Delen et Fairfin.

These organisations say BNP Paribas, Deutsche Bank, ING and KBC have particularly invested in Glencore, Goldcorp and Newmont Mining Corporation. These are companies specialising in metal extraction, at which the OECD regularly points the finger for irregular operational practices.

However, BNP, Deutsche Bank and ING have an internal policy for such mining investments, which has a habit of regularly deceiving investors.

The NGOs stressed, "Investors have the

impression that the banks are demonstrating a strong awareness of this issue. Yet, our study proves to the contrary." The banks Argenta, Belfius, VDK Spaarbank and Triodos have no investments in this sector.

In the context of these findings, 11.11.11 and Broederlijk Delen et Fairfin are requesting that Belgian authorities discuss the investment policies of banks with them. They would particularly like to see this with BNP Paribas Fortis, which invested 18.2 billion dollars in the course of the period of study, and for which



The NGOs 11.11.11 and Broederlijk Delen et Fairfin are concerned about the Belgian banking sector's investment in controversial mining projects.

the Belgian state is the main shareholder.

Source: <http://www.brusselstimes.com/belgium/7377/belgian-banks-invest-36-billion-dollars-in-controversial-mines> [16.8.2018]

MINE WORKERS

Jun. 19, 2017



MANDALAY'S MINE FULLY FLOODED, TRAPPED WORKERS UNLIKELY TO BE ALIVE — CHILE

Mandalay Resources' (TSX:MND) mine in Chile is now completely flooded, including a shelter rescuers were hoping two trapped miners had reached, the officer in charge of the search said.

General Fernando San Cristóbal, head of the rescue team, said the results of a drilling probe conducted to locate the two missing miners found water at level 55, which is where they were supposed to be at the time of the accident and where the emergency shelter is located, EFE news agency reported. A waterproof camera is expected to reach the area Monday, the officer noted, which will allow searchers to see the actual conditions of the section where the miners are believed to have been working.

The two men, identified as Enrique Ojeda (34) and Jorge Sánchez (25), were trapped after section two of the Delia NW mine, part of Mandalay's Cerro Bayo gold-silver complex, flooded on June 9. A remote-controlled submarine robot, a drilling expert, emergency services and government departments have been working together since then to find the two miners, but they have been unable to make contact with them so far. Heavy snowfall last week and the gelid waters of a surrounding lagoon have complicated rescue

efforts, and some experts believe the two trapped men have about 24 hours left of air, assuming the shelter — which is located some 200 metres underground and about 50 metres from the site of the landslide — is not flooded.

In an update issued past midnight Monday, the company provided a detailed account of all the rescue efforts so far. It also said immediate impact on reserves and ultimate total production at property was expected to be small, adding that the other two producing mines at the Cerro Bayo complex — Coyita and Delia SE — are not flooded and intact. According to Mandalay, those two mines are expected to supply a significant portion of the remaining life of mine plan. However, it noted the reopening of any mine at Cerro Bayo is „dependent on the results of ongoing investigations into the root causes of the Delia NW event, resulting risk analysis of the possibility of reopening and government permits to reopen.“ Such work, it added, is likely to take several months.



In its most recent update, Mandalay said search operations were continuing around the clock with up to 120 people on day shift and 60 at night. (Image: Municipalidad de Chile Chico via Twitter.)

The unfolding event recalls the 2010 mining accident in northern Chile, when 33 miners made world headlines after they survived in an emergency shelter for more than three months before being rescued.

Cerro Bayo mine, which produced around 14,000 ounces of gold and 1.7 million ounces of silver last year, is located in Chile's Aysén region, one of the country's least populated, but which is known for its abundance of lakes and glaciers.

Source: <http://www.mining.com/mandalays-mine-fully-flooded-trapped-workers-unlikely-alive-chiles-army/> [16.8.2018]

GOVERNMENT REPRESENTATIVES



3 June 2017

CANADIAN JUNIOR MINER, COLOMBIA IN TRADE DISPUTE OVER RIGHTS AT NATIONAL PARK

Unable to develop a gold mine inside a natural park in the Colombian Amazon, Cosigo Resources Ltd is suing the Colombian government



Akos Stiller/Bloomberg

A small Canadian mining company has found itself at the centre of a highly charged dispute over its rights to mine for gold in a Colombian nature reserve. Unable to develop a gold mine inside a natural park in the Colombian Amazon, Cosigo Resources Ltd., a Victoria, B.C.-based mining junior, is suing the Colombian government for US\$16.5 billion for allegedly violating the free trade agreement the South American country has with Canada. According to Cosigo's Feb. 19 arbitration notice, the company is suing for "wrongful expropriation, made without compensation and based in fraud" on the grounds of a provision in the trade agreement and article 58 of the Constitution of Colombia.

Cosigo's suit is the latest example of a number of disputes between mining companies and the Colombian government. In March, Swiss-headquartered miner Glencore sued the South American country for revoking parts of its coal mining licence under the 2006 Colombia-Switzerland bilateral investment

treaty; and in the same month, Vancouver-based Eco Oro Minerals Corp. announced it may initiate international arbitration based on a breach of the free trade agreement.

But Colombia is hardly the exception. The number of so-called "investor-state dispute settlement" cases based on trade and investment treaties has risen sharply worldwide in the past few years. Across all industries, new arbitrations reached a record in 2015 with 70. In the extractive sector, the dozen new disputes last year mark the highest number since 2011, when 15 arbitrations were initiated, according to the United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD). For mining concessions in particular, the International Centre for Settlement of Investment Disputes (ICSID) currently lists 24 investment arbitration cases, all but five against governments in Latin America and Africa. ICSID wouldn't comment on any of them. Dr. Todd Weiler, an international investment treaty arbitration expert based in London,

Ont., said natural resources and mining in particular are by far the largest source of investment disputes.

"It's a confluence of politicization, potential for corruption, environmentalism and the need to balance patrimony of natural resources with encouraging foreign investors enough to be able to exploit the resources," Weiler said in an interview.

Source (shortened): <https://business.financialpost.com/commodities/mining/canadian-junior-miner-colombia-in-trade-dispute-over-rights-at-national-park> [16.8.2018]

CITY RESIDENTS



Montag 22.2.2016

HIGH IN THE ANDES, A MINE EATS A 400 YEAR-OLD CITY

The mine at Cerro de Pasco, Peru, once funneled silver to the Spanish crown. Today, it's consuming the town—and poisoning children with lead.



For a woman intent on moving an entire city, fifty-six-year old Congresswoman Gloria Ramos Prudencio, barely five feet tall, looks unassuming. Her city is Cerro de Pasco, population 70,000. Perched on the treeless Peruvian altiplano at 14,200 feet, it's one of the highest cities on the planet. These days, her main question is how to save her hometown from a very big hole.

Latin America over the past decade has seen its mining sector triple in value to \$300 billion. Peru's economy, among the fastest growing, derives one-sixth of its gross domestic

product from minerals. At Cerro de Pasco, you can see the entire history of Peruvian mining—and the costs it sometimes imposes: The mine here is literally consuming the 400-year-old town that supports it.

The open-pit mine operated by a subsidiary of Volcan Compañía Minera, a

Peruvian company, is a crater terraced like an inverted ziggurat. Over a mile long by a half-mile wide by a quarter-mile deep, it laps at the retreating town like a hungry sea. A line of abandoned houses, their steel roof tiles rusting and pockmarked, serves as a no-man's-land between the chasm and the living city.

That barrier is not enough to protect the inhabitants, especially the children, from the mine's toxins. Cerro de Pasco is one of the worst lead-poisoning clusters in the world.

Walk around town and concrete private-pro-

perty markers bearing the name of Cerro SAC—the Volcan subsidiary that now runs the mine—pop up everywhere. “The company chips away at the town by buying every third house in a neighborhood, then boarding it up,” says Gladys Huamán Gora, director of Labor Pasco, a local watchdog group. “Prices fall, so people scramble to sell. But the mine is in no hurry; whenever people try to unite and resist, it backs off and waits.

The structure of the labor force helps keep the town fragmented. In Cerro de Pasco, you can't miss the miners: Rugged and compact, they swagger by in orange jumpsuits. A slogan spray-painted on a wall reads *Somos machos pero no muchos*—“we are macho but not many.”

Source (shortened): <https://news.nationalgeographic.com/2015/12/151202-Cerro-de-Pasco-Peru-Volcan-mine-eats-city-environment/> [16.8.2018]

ÜBERBLICKSTEXT

Das Leben meines Handys-von der Mine zum Schrottplatz

Ob Smartphone, Laptop oder Kamera: Fast jeder von uns besitzt mittlerweile eine Vielzahl technischer Geräte. Aber wo kommen die Rohstoffe dafür her? Wer produziert sie? Und was passiert mit ihnen, wenn wir sie gegen neue Geräte austauschen?

TEIL 1

DER ROHSTOFFABBAU

Elektrogeräte durchlaufen komplexe Produktionswege. Sie sind deutlich komplizierter und intransparenter als jene von anderen Produkten wie z.B. Kaffee, Plastik oder auch Kleidung. Das macht es so schwierig, für Elektrogeräte Zertifikate wie das Fairtrade-Siegel zu vergeben.

Die metallenen Rohstoffe für unsere Elektrogeräte stammen zum großen Teil aus Lateinamerika, Asien oder Afrika. Dabei lässt sich zwischen zwei Arten von Rohstoffabbau unterscheiden: Das ist zum einen der hochtechnologisierte Abbau durch große Konzerne, die je nach Rohstoff meist aus Europa, Nordamerika, China oder Australien kommen. Dorthin fließt dann auch der größte Teil des Profits. FacharbeiterInnen kommen ebenfalls größtenteils von dort und der lokalen Bevölkerung bleibt nur relativ wenig vom erwirtschafteten Gewinn.

Die zweite Art ist artisanal mining. Das ist ein meist informeller Sektor, in dem unter höchst gefährlichen Bedingungen von meist jungen Männern mit einfachsten Mitteln gearbeitet wird. Immer wieder werden diese Menschen aus irgendwelchen Gründen in diese Arbeit getrieben, z.B. weil sie von großen Konzernen von ihrem Land vertrieben wurden oder weil sie ihre landwirtschaftlichen Produkte nicht mehr gewinnbringend verkaufen können. Jedenfalls ist ein wesentlicher Grund Armut, der die Menschen zu MinenarbeiterInnen macht.

Die Arbeit in den Minen ist häufig ein (lebens-)gefährlicher Job, bei dem Unfälle an der Tagesordnung sind, aber auch langfristige Krankheiten, wie z.B. die Staublunge, weit verbreitet sind. Je nach Land ist die Arbeit teilweise verhältnismäßig gut bezahlt – das zu verallgemeinern wäre aber auch eine Falschinformation. Außerdem ist das Einkommen oft unregelmäßig, weil es speziell im artisanal mining auf Glück ankommt, ob eine gewinnbringende Ader gefunden wird oder nicht.

AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

Die Auswirkungen für die lokale und regionale Bevölkerung durch Minen ist enorm. Durch die verwendeten, giftigen Chemikalien wird das Wasser verseucht und Menschen in einem großen Umfeld sind durch Krankheiten und eine vergiftete und reduzierte Fauna und Flora betroffen. Durch den Zuzug von Minenarbeitern oder großen Konzernen verändern sich soziale Strukturen, wenigen GewinnerInnen stehen viele VerliererInnen gegenüber, die oft relativ machtlos sind.

Nicht selten sind Menschen von Zwangsumsiedelungen betroffen, um Raum für die Minen zu schaffen. Die Regionen erholen sich sogar nach der Schließung von Gruben nur langsam von den enormen Schäden, darum setzen sich viele lokale Organisationen, teilweise mit Unterstützung von europäischen NGOs, auch für die Schließung von Minen ein oder sie versuchen das Eröffnen neuer Minen zu verhindern.

ZWANGSARBEIT UND KORRUPTION

Wir haben in diesem Teil noch nicht von Zwangsarbeit in den Minen gesprochen oder vom Profit, der in manchen Regionen in den Aufbau von Armeen fließt. Die Republik Kongo und der Abbau von Koltan (Tantal) ist hier ein bekanntes Beispiel. Wir haben auch noch nicht Korruption erwähnt oder die Kriminalisierung von zivilgesellschaftlichen, lokalen Gegenbewegungen. Auch noch nicht erwähnt wurde die Wasserknappheit, die durch die Minen entsteht oder der ungemein hohe Energieverbrauch. Es gäbe also noch viel mehr zu sagen...

TEIL 2

DIE PRODUKTION

Elektrogeräte werden zu einem Großteil in Asien zusammengebaut: Computer und Handys hauptsächlich in China; Zulieferbetriebe, die einzelne Komponenten herstellen, sind auch in vielen anderen asiatischen Staaten zu finden. Die Hauptkritikpunkte liegen ähnlich wie beim Abbau der Rohstoffe (siehe Teil 1 dieser Serie).

Große Firmen haben sich zwar zur Responsible Business Alliance zusammengeschlossen: Ernsthafte Versuche, die Arbeitsbedingungen der vielen Millionen betroffenen ArbeiterInnen zu verbessern, lassen sich aber vermissen. Während die Gewinnmargen von Computern und Handys enorm sind, stagniert das Gehalt der ArbeiterInnen in Zulieferbetrieben z.B. bei Foxconn seit 2012 bei 300 €/Monat. Diese Information haben wir von unserer Partnerorganisation [SACOM in Hongkong](#), die u.a. für Monitoring in der Elektronik-Industrie zuständig ist. In den Produktionsfirmen der Handy Marke Shiftphone, die laut eigenen Angaben versucht, die Arbeitsbedingungen der betroffenen Menschen zu verbessern, erhalten die ArbeiterInnen mindestens 410 € – es ist also möglich, mehr zu bezahlen!

DIE VIELFÄLTIGEN MISSSTÄNDE IN DEN PRODUKTIONSSTÄTTEN

Die Probleme in den Produktionsstätten sind so massiv und vielfältig, dass im folgenden nur eine Übersicht der größten Missstände gegeben wird, ohne in die Tiefe gehen zu können:

- Geringe Löhne, die nicht zu einem würdigen Leben reichen.
- Einsatz von gesundheitsschädlichen Chemikalien (Im Film „Death by Design“ wird eine Aktivistin zitiert, dass die Schutzkleidung und Atemmasken nicht vorrangig dem Schutz der ArbeiterInnen dient, sondern dem Schutz der Geräte vor Verunreinigung durch die ArbeiterInnen.)
- Unzureichende Schulung und Aufklärung der ArbeiterInnen in Bezug auf Gefahren und Gesundheitsgefährdung in ihrer Arbeit.
- Rekrutierungsorganisationen, die mit falschen Informationen und zu überteuerten Konditionen ArbeiterInnen für die Firmen anwerben.
- Einsatz von migrantischen ArbeiterInnen, die dann noch abhängiger vom Umfeld der Firma sind.
- Abnahme von Identitätsdokumenten durch den Arbeitgeber, was rechtswidrig ist.
- Enormer Druck auf die ArbeiterInnen.
- Gewerkschaften sind entweder verboten oder von der Geschäftsleitung korrumpiert.
- Massive Umweltverschmutzung, die auch die Menschen in den betroffenen Städten und Regionen betrifft und fehlende Sanktionen den Firmen gegenüber.
- Körperliche und psychische Gewalt gegen die ArbeiterInnen.
- Studentische Zwangsarbeit, um gesetzliche Mindestlöhne zu umgehen.
- Überlange Arbeitszeiten, die gemeinsam mit den Anforderungen zu Ermüdung und teilweise Einschlafen während der Arbeit führen.
- Fehlende oder unzureichende Entschädigungszahlungen der Firmen für kranke ArbeiterInnen oder für Familien von ArbeiterInnen, die aufgrund der Arbeitsbedingungen Selbstmord begangen haben.
- Kein Zugang für Monitoring-Organisationen.

Wir könnten diese Liste leider noch fortführen. Die Gewinne machen die großen Konzerne, die über diese Probleme Bescheid wissen und am ehesten die Hebel hätten, etwas zu ändern. Vor allem, weil die wichtigsten Unternehmen in der Responsible Business Alliance zusammengeschlossen sind und darum gemeinsam bessere Arbeitsbedingungen sowie die Einhaltung strengerer (Umwelt-)Standards einfordern könnten!

Da von Unternehmensseite hier nur wenige konkrete Schritte gesetzt werden, verlangen zivilgesellschaftliche Organisationen wie [Electronics Watch](#), [goodelectronics](#), [SACOM](#) oder auch [Südwind](#) eine **Öffnung der Firmen für Monitoringorganisationen, um Transparenz zu schaffen und wenigstens auf Rechtswidrigkeiten hinweisen zu können!** Wobei: Selbst wenn sich Firmen an geltendes, nationales Recht halten, heißt das leider noch immer nicht, dass dies den ArbeiterInnen ein würdiges Leben ermöglicht.

TEIL 3

ELEKTROSCHROTT

In vielen Staaten und sogar teilweise in vielen wohlhabenden Ländern in Europa, Asien oder Nordamerika existiert kein passendes Recyclingsystem für Elektrogeräte. Die Anforderungen an Geräte werden immer höher und unabhängig davon, ob es die geplante Obsoleszenz tatsächlich gibt oder nicht, werden Computer und Handys in immer kürzeren Abständen ausgetauscht. Teilweise sogar, weil nur eine bestimmte Komponente des Geräts nicht mehr funktioniert – wie die Kamera oder der Akku – die man beide oft nicht austauschen kann. Weil das Wiederverwerten bzw. das Aussortieren von Rohstoffen aus den Altgeräten extrem aufwendig und technisch anspruchsvoll ist oder manchmal auch gar nicht möglich, werden die Geräte verschrottet. Trotz der Basler Konvention für den Umgang mit Elektroschrott von 1992, der es Firmen und Staaten verbietet, Elektroschrott außer Landes zu bringen, landen jährlich Unmengen davon in Ländern wie Ghana, Indien oder China, wo es unter absurden Bedingungen Menschen und Umwelt zerstört.

ELEND UND UMWELTVERSCHMUTZUNG AUF DEN SCHROTTPLÄTZEN IN AFRIKA

Man kann sich das auf dem wohl bekanntesten Elektro-Schrottplatz der Welt in Agbogbloshie in Ghana so vorstellen: Meist Jungs im Alter von 14 bis 30, aber auch Frauen mit Kindern knallen mit einer Art Baseballschläger auf die Computer und Handys ein, damit die Gehäuse kaputt gehen. Am offenen Feuer schmelzen sie das Plastik von den Drähten herunter, um an das Kupfer der Kabel zu kommen, das sie anschließend weiterverkaufen können. Das gleiche geschieht auch mit anderen Metallen. Bei vielen Metallen lohnt es sich aber für die ArbeiterInnen finanziell nicht, diese aus den Altgeräten heraus zu lösen und zur Weiterverarbeitung zurückzugewinnen. Darum landen in der ehemaligen Lagune unzählige Geräte, die das einstige Fischereigebiet inzwischen zu einem der verschmutztsten Gebiete der Welt gemacht haben.

ELEKTROSCHROTT-RECYCLING IN ÖSTERREICH?

Das Gewicht der in Österreich entsorgten Elektrokleingeräte beträgt 82.400 Tonnen pro Jahr: Das entspricht 190 mal dem Gewicht des Wiener Riesenrads! Die gute Nachricht: In Österreich ist unseren Informationen nach die Entsorgung von Elektroschrott durchaus gut geregelt. Wenn ihr bei eurem lokalen Müllsammelplatz Elektroaltgeräte abgibt, dann könnt ihr davon ausgehen, dass diese nicht in den Ländern des Südens landen, sondern so gut wie es der derzeitige Wissensstand erlaubt, recycelt werden. Dahinter steckt auch ein finanzielles Kalkül, da die Rohstoffe in den Geräten wertvoll sind und „urban mining“, also das Nutzen von Rohstoffen aus Elektroaltgeräten, viele Vorteile bietet. Problematisch ist es bei Altgeräten, die Österreich verlassen. Hier ist es von Land zu Land verschieden – in vielen Staaten fehlen oft die wirtschaftlichen und technologischen Voraussetzungen, um eine passende Verarbeitung von Altgeräten zu gewährleisten.

TEIL 4

LÖSUNGSANSÄTZE

In einer Podiumsdiskussion haben Studierende der Uni Wien angemerkt, dass wir uns diese Detaildiskussion um Elektrogeräte sparen könnten, wenn wir einfach das kapitalistische Wirtschaftssystem überdenken und ändern würden. Dieser Einwand ist berechtigt, der folgende Beitrag geht allerdings vom Status quo aus und versucht hier aktuell naheliegende Schritte zu erläutern.

LEBENSDAUER VERLÄNGERN

Smartphones in Österreich werden durchschnittlich nur 18 bis 24 Monate genutzt. Versuchen wir doch, die Lebensdauer unserer Geräte besser auszureizen! Beschäftigen wir uns damit, wie wir unser Gerät pflegen können: Geschicktes Laden (nie völlig Ent- und Aufladen) und das Ausschalten nicht verwendeter Services kann z.B. die Lebensdauer des Akkus verlängern. Manche Schäden lassen sich (entgegen der Herstellerangaben) mit Hilfe von Tutorials auch durchaus selbst reparieren. iFixit und der Besuch in einem Repaircafé können weiterhelfen! Reparaturprofis findet ihr über das Reparaturnetzwerk.

NEUE GERÄTE GESCHICKT AUSWÄHLEN

Geräte sollten im Optimalfall modular gestaltet sein, so dass einzelne Komponenten (wie der Akku) austauschbar sind und im Falle eines Defekts nicht das komplette Gerät neu gekauft werden muss – FairPhone und ShiftPhone gehen beispielsweise in diese Richtung. Informiere dich auch bei anderen Geräten vor dem Kauf, was mögliche Sollbruchstellen sind und welche Geräte im Sinne der Reparierbarkeit bevorzugt werden sollten. Öffentliche Nachfragen bei den Herstellern (z.B. Anfragen auf der Facebook-Seite, ob ein Akku tauschbar ist) machen die Nachfrage sichtbar.

Wer kein neues, dafür aber ein solides Qualitätsgerät möchte, kann sich bei Compuritas umsehen: Dort erhält man hochwertige Computerhardware, die von großen Firmen ausgemustert und von Compuritas generalüberholt wurde.

RICHTIG ENTSORGEN

Elektrogeräte enthalten nicht nur wertvolle Rohstoffen, sondern teilweise auch Schadstoffe und sollten daher unbedingt fachgerecht entsorgt werden. Dies kann entweder über die lokale Problemstoffsammelstelle oder z.B. über Sammelaktionen – wie beispielsweise die Ö3-Wundertüte oder die Sammelaktion des Jane-Goodall-Instituts – erfolgen.

FORDERUNGEN AN KONZERNE STELLEN

Frag nach und fordere von Elektronikfirmen eine transparente Produktionskette. Eine vorgefertigte Email und eine Liste an Kontaktadressen der größten Konzerne ist hier zu finden: suedwind.at/.../rohstoff-cache-e-mail-an-elektronikfirmen/

Der öffentliche Sektor hat ein gewaltiges Hardware-Budget und sollte seine Rolle als Kunde nutzen, um Produkte nach fairen Standards zu kaufen. Fordere von deinen politischen RepräsentantInnen verantwortungsvolle öffentliche Beschaffung ein! Südwind berät und informiert hierbei gern und ist auch international mit Monitoring-Organisationen wie z.B. Electronics Watch gut vernetzt.

POLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN EINFORDERN

In den Vereinten Nationen wird seit 2014 auf Initiative von Ecuador ein verbindliches Abkommen (Binding Treaty) für Wirtschaft und Menschenrechte verhandelt. Es sieht vor, dass Konzerne sich nicht länger ihrer menschenrechtlichen Verantwortung entziehen können und sich für Verstöße verantworten müssen. Und zwar auch dann, wenn sie im Ausland tätig sind oder es sich um Tochterunternehmen oder abhängige Zulieferfirmen handelt. Informiere deine politischen RepräsentantInnen auf nationaler und europäischer Ebene darüber und fordere ihre Unterstützung dafür ein.

WISSEN VERBREITEN

Toll, dass du diesen Text gelesen hast! Du weißt jetzt mehr zu diesem Thema als die meisten Deiner Bekannten. Daher: Teile deine Wissen, schaffe Bewusstsein – z.B., indem du den Artikel an Freunde und Freundinnen weiterleitest

PRESSETEXT

Wir wollen mit dem Schulkonaktionstag auch Menschen außerhalb der Schule erreichen. Darum laden wir Sie ein, einfach den Presstext unten zu kopieren und für Ihre Schule anzupassen und dann an die lokalen Medien zu schicken. Am besten machen Sie dafür noch ein Foto mit Ihre SchülerInnen (Vorsicht Datenschutz!). Das ist gut für Ihre Schule und für die Aufmerksamkeit für unser Thema. Der Text ist vermutlich auch für Ihre Schulhomepage und Facebook geeignet. Die Dinge, die Sie selbst einfüllen müssen, sind in gelb markiert.

SCHULE NIMMT AM SCHULAKTIONSTAG FÜR FAIRE ELEKTRONIK TEIL

In Kooperation mit der Organisation Südwind haben sich die SchülerInnen von **Schule** mit der Herkunft unserer Elektrogeräte beschäftigt. Denn Handys, Computer und andere Elektrogeräte haben einen langen und oft ausbeuterische Weg hinter sich, bevor sie bei uns in Österreich landen. Die **Kinder/Jugendlichen** haben sich mit ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in den Rohstoffminen und den Elektronikfabriken beschäftigt und auch mit der dadurch entstehenden Umweltverschmutzung in jenen Ländern. Und nicht nur das, die SchülerInnen haben auch eine Aktion gesetzt, um MitschülerInnen und die weitere Öffentlichkeit zu informieren. Dafür wird die Schule außerdem von Südwind mit einem Zertifikat ausgezeichnet und nimmt an einem Gewinnspiel teil.

Weiterführende Links:

Schulhomepage

<https://www.suedwind.at/themen/elektronik/>

WEITERFÜHRENDE LINKS

Südwind bietet auf dieser Seite vielfältige Informationen und Methoden rund um das Thema Elektronik an:

<https://www.suedwind.at/themen/elektronik/>

Südwind bietet vielfältige Workshops für Schulen an, u.a. auch zum Thema “Handy”:

<https://www.suedwind.at/bilden/schulen/workshops/>

Das Jane Goodall Institut Österreich organisiert eine Handysammelaktion, bei der Schulen mitmachen können und Handys dadurch richtig recyceln:

<https://janegoodall.at/kids-teens/kampagnen/handyrecycling/>

Jugend Eine Welt führt Workshops an Schulen durch, die Themen sind weit gestreut:

<https://www.jugendeinewelt.at/engagement/bildungsarbeit/>

Die Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, ist Teil der österreichischen “AG Rohstoffe” und bietet weiterführende Informationen rund um das Thema Rohstoffe an:

<https://www.dka.at/was-wir-tun/position-beziehen/rohstoffe-und-menschenrechte>

In diesem 3 minütigen Video, das von der “AG Rohstoffe” erarbeitet wurde, sprechen Betroffene aus Bolivien über den Abbau von Rohstoffen:

<https://www.youtube.com/watch?v=GGSqIIqgkfk&t=1s>

Im Onlinekatalog von Baobab finden Sie vielfältige Medien rund um eine gerechte Welt. Im Online Katalog sind auch die Südwind Mediatheken in Ihrem Bundesland eingebunden:

<https://bibliotheken.baobab.at/>

Electronics Watch arbeitet mit BeschafferInnen und Institutionen, die in ihre Ausschreibungen Kriterien von Sozial verantwortlicher Beschaffung integrieren:

<http://electronicswatch.org/de>

Sacom ist eine Organisation in Hong Kong, die eng mit den ArbeiterInnen zusammenarbeitet und immer wieder wichtige Kampagnen startet:

<https://sacom.hk/>

IMPRESSUM

SÜDWIND

 suedwind.at

 suedwind.at

 SuedwindAustria

 <https://www.youtube.com/channel/UCuZKfulP7yAbiYV0tve5VNA>
channel/UCuZKfulP7yAbiYV0tve5VNA

Durch schulische und außerschulische Bildungsarbeit, die Herausgabe des Südwind-Magazins und anderer Publikationen thematisiert Südwind in Österreich globale Zusammenhänge und ihre Auswirkungen. Mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen, Kampagnen- und Informationsarbeit engagiert sich Südwind für eine gerechtere Welt. Die Arbeit setzt Südwind über ein Netz von Büros in sieben Bundesländern und KooperationspartnerInnen um und ist in seinen Projekten in Kooperation mit anderen Organisationen auch global tätig. Die Komplexität der Nord-Süd-Beziehungen (kulturell, wirtschaftlich, ökologisch, politisch, zwischenmenschlich) spiegelt sich in der Vielfalt der Themen und Projekte wider. Südwind entwickelt mit anderen zivilgesellschaftlichen AkteurInnen Entwürfe, Perspektiven und Visionen für eine sozial gerechte, ökologisch nachhaltige, kulturell vielfältige und politisch partizipative Welt. Südwind solidarisiert sich mit den von der derzeitigen Weltordnung Benachteiligten, also allen jenen, denen es an politischer Mitsprache, materiellen Ressourcen, kultureller Verwirklichung, Gleichberechtigung der Geschlechter, Bildung und Gesundheit mangelt.

make
ICT
fair

 ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT



Dieses Projekt wird mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht von Südwind wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

 Jane Goodall Institut - Austria

Welthaus
ÖSTERREICH

Südwind Niederösterreich Süd
Bahngasse 46
2700 Wiener Neustadt
t: +43 (0)2622 24832

Koordination:
Maria Egger
Matthias Haberl
Isabella Szukits

e: matthias.haberl@suedwind.at

Gestaltung: Armando Galindo